

Geschäftsbericht 2006

InterRisk Versicherungen

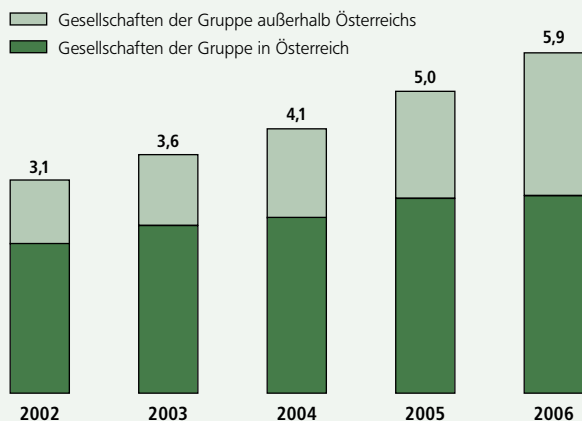
Vienna Insurance Group

Die InterRisk ist eine 100%ige Tochter der WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group, deren Gründung in das Jahr 1824 zurückreicht.



Mit Beitragseinnahmen von 5,9 Milliarden Euro ist die Vienna Insurance Group der größte österreichische Versicherungskonzern in Zentral- und Osteuropa. Im internationalen Vergleich belegt die Vienna Insurance Group in diesem Raum knapp hinter der Allianz den zweiten Platz. Die Wiener Städtische selbst konnte im abgelaufenen Jahr mit einer Prämiensteigerung um 11,1 % erneut ein deutlich über dem Markt liegendes Wachstum erzielen. Außerhalb Österreichs verzeichnete die Gruppe ein Prämienplus von 33,1 %.

Konsolidierte Beitragseinnahmen der Vienna Insurance Group (in Mrd. €)

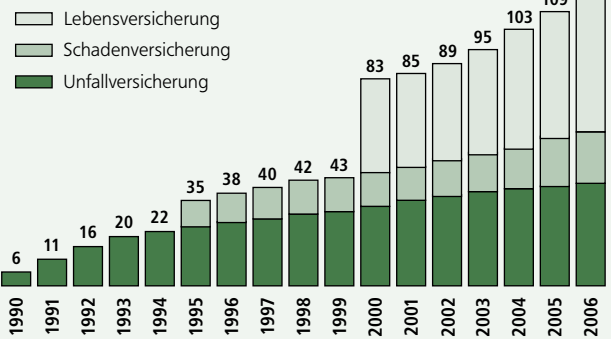


InterRisk Versicherungen

In Deutschland ist die Vienna Insurance Group durch die InterRisk Versicherungs-AG und die InterRisk Lebensversicherungs-AG vertreten. Die InterRisk arbeitet als reiner Maklerversicherer mit nahezu 10.000 unabhängigen Vertriebspartnern zusammen. Die 105 Mitarbeiter der InterRisk betreuen einen Bestand von 750.000 Verträgen. Die Beitragseinnahmen sind 2006 um 6,3 % auf 116,3 Millionen Euro gestiegen.

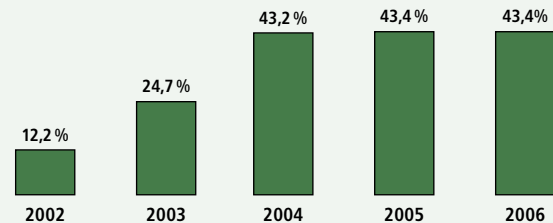
Die nachfolgend dargestellte Entwicklung der ursprünglich auf die Unfallversicherung spezialisierten InterRisk Versicherungs-AG beinhaltet ab 1995 die Beitragseinnahmen der zu diesem Zeitpunkt übernommenen Skandia Sachversicherungs-AG und ab 2000 die Beiträge der vom Generali-Konzern übernommenen Futura / InterRisk Lebensversicherungs-AG.

Beitragseinnahmen (in Mio. €)



Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit wuchs auf einen neuen Rekordertrag von 9,2 Millionen Euro. Wie aus der nachstehenden Grafik ersichtlich, liegt die Eigenkapitalrendite der InterRisk damit im dritten Jahr in Folge deutlich über 40 % (die Ergebnisse der Jahre bis 2004 sind um Sondereffekte bereinigt).

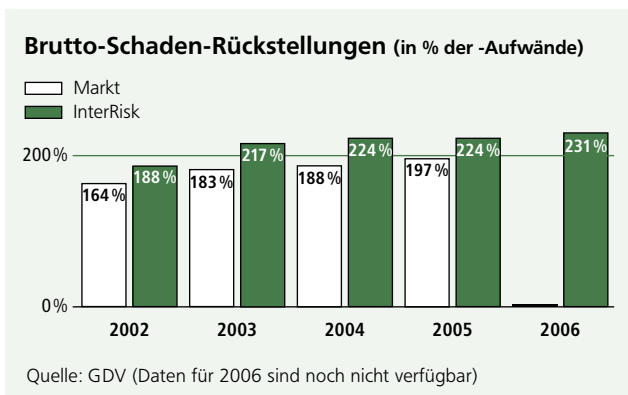
Eigenkapitalrendite vor Steuern (ROE)



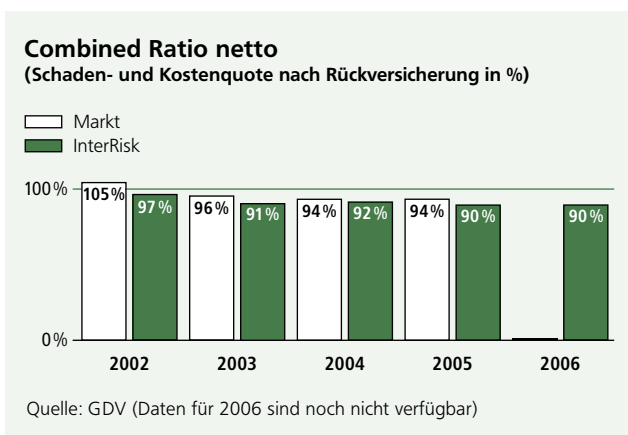
Aufgrund höherer Steuerbelastungen verminderte sich der Jahresüberschuss nach Steuern von 6,1 Millionen Euro auf 5,3 Millionen Euro.

InterRisk Versicherungs-AG

Mit einer um 13,5 % gewachsenen Neuproduktion konnte die InterRisk Versicherungs-AG ihre Beitragseinnahmen um 6,1 % auf 62,2 Millionen Euro steigern. Die Brutto-Schadenaufwendungen nahmen aufgrund einer höheren Großschadenlast um 9,5 % auf 23,9 Millionen Euro zu. Nachdem die Schadenrückstellungen um 13,1 % auf 82,0 Millionen verstärkt wurden, wuchs die im Marktvergleich bereits sehr gute Rückstellungsquote weiter auf 231 % an.



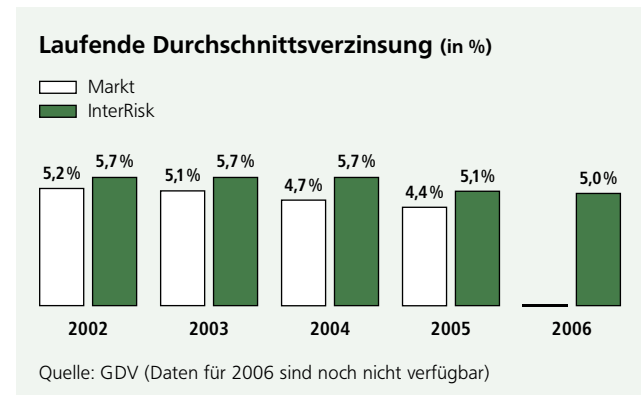
Die **Combined Ratio** nahm aufgrund von Großschäden um 2,1 Prozentpunkte auf 92,8 % zu. Nach Abzug der Rückversicherungsanteile betrug der Anstieg lediglich 0,2 Prozentpunkte auf 90,1 %.



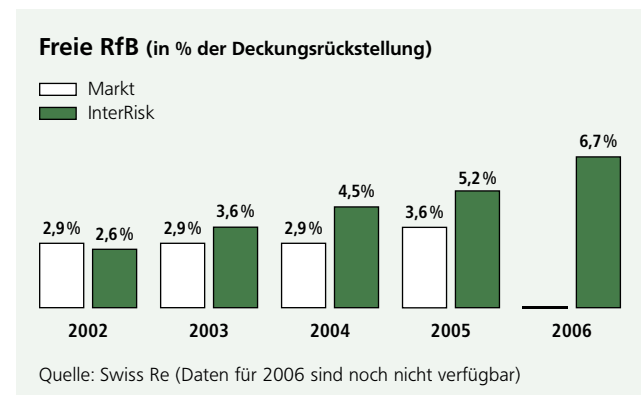
Der versicherungstechnische Gewinn stieg von 4,3 Millionen Euro auf 4,4 Millionen Euro. Durch einen Rückgang der Kapitalerträge lag das Vorsteuerergebnis mit 7,5 Millionen Euro um 0,2 Millionen Euro unter dem Rekordergebnis des Vorjahres. Der Jahresüberschuss ging nach der im Vorjahr reduzierten Steuerbelastung auf 4,2 Millionen Euro zurück. Für das Geschäftsjahr ist eine Dividendenzahlung von 4 Millionen Euro vorgesehen.

InterRisk Lebensversicherungs-AG

Die InterRisk Lebensversicherungs-AG erhöhte die Beitragseinnahmen mit einer erneut über dem Markt liegenden Wachstumsrate von 6,4 % auf 54,2 Millionen Euro. Die **laufende Durchschnittsverzinsung** wies mit 5,0 % wieder ein vergleichsweise hohes Niveau auf.



Die **Nettoverzinsung** erhöhte sich auf 5,3 %. Die in den Kapitalanlagen enthaltenen **stillen Reserven** gingen aufgrund des deutlichen Zinsanstiegs an den Kapitalmärkten Ende 2006 auf 10,4 Millionen Euro zurück. Aufgrund der gestiegenen Kapitalerträge und der wiederum günstigen Risikoergebnisse konnten wir mit einem Rohüberschuss von 23,2 Millionen Euro das beste Ergebnis in der Geschichte der Gesellschaft erzielen. Der als Puffer zum Ausgleich von Ertragsschwankungen dienende ungebundene Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (**freie RfB**) stieg weiter um 3,4 Millionen Euro auf 14,5 Millionen Euro an.



Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf 1,7 Millionen Euro und der Jahresüberschuss nach Steuern auf 1,0 Millionen Euro. Der Bilanzgewinn soll den Gewinnrücklagen zugeführt werden und einer weiteren Stärkung des **Eigenkapitals** dienen.



ALLE HINDERNISSE
UND SCHWIERIGKEITEN
SIND STUFEN AUF
DENEN WIR IN DIE
HÖHE STEIGEN

FRIEDRICH NIETZSCHE

Inhalt

Einleitung

- 3 Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden
- 5 Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
- 7 Vision
- 9 Mitarbeiter
- 11 Vertriebspartner
- 13 Produkte
- 15 Sicherheit

Geschäftsbericht InterRisk Versicherungs-AG

- 18 Lagebericht
- 26 Bilanz
- 28 Gewinn- und Verlustrechnung
- 30 Anhang
 - 30 – Erläuterungen zur Bilanz
 - 35 – Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - 36 – Spartenaufgliederung
 - 38 – Gesellschaftsorgane
 - 38 – Sonstige Angaben
 - 39 – Gewinnverwendungsvorschlag
- 40 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 41 Bericht des Aufsichtsrates

Geschäftsbericht InterRisk Lebensversicherungs-AG

- 44 Lagebericht
- 50 Bilanz
- 52 Gewinn- und Verlustrechnung
- 54 Anhang
 - 54 – Erläuterungen zur Bilanz
 - 60 – Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - 62 – Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer
 - 64 – Bewegung und Struktur des Bestandes
 - 66 – Gesellschaftsorgane
 - 66 – Sonstige Angaben
 - 67 – Gewinnverwendungsvorschlag
- 68 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 69 Bericht des Aufsichtsrates

Vienna Insurance Group

- 72 Informationen zur Vienna Insurance Group

Glossar

- 80 Erläuterungen

Vielfalt

Synergien nutzen



Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden

Weste Kunden!
Weste Geschäftspartner!

Die Vienna Insurance Group ist im abgelaufenen Jahr auf 35 Versicherungsgesellschaften aus 17 Ländern Zentral- und Osteuropas angewachsen und beschäftigt nunmehr rund 18.000 Mitarbeiter. Dadurch und durch starkes organisches Wachstum konnten die Prämieinnahmen um 17 Prozent auf rund 6 Milliarden Euro erhöht werden. Die aus den CEE-Ländern stammenden Beiträge nahmen gar um 41 Prozent auf über 2 Milliarden Euro zu, womit es der Gruppe gelang, ihre starke Position in dieser Region weiter auszubauen.

Der Vorsteuergewinn der Gruppe stieg 2006 um 34 Prozent auf 321 Millionen Euro. Daher ist für 2006 eine Erhöhung der Dividende von 66 Cent auf 82 Cent vorgesehen. Davon profitieren auch die Mitarbeiter der gesamten Gruppe, die anlässlich der im Dezember 2005 durchgeführten Kapitalerhöhung Mitarbeiteraktien erwerben konnten.

Seit Mitte 2006 hat die WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG ihren Firmenwortlaut um die Bezeichnung „Vienna Insurance Group“ erweitert. Diese Bezeichnung verwenden wir in der Gruppe nicht nur als Dachmarke, sie ist künftig auch der „Familiename“ der einzelnen Gesellschaften innerhalb der Gruppe. Dem entsprechend werden die InterRisk-Gesellschaften gemäß Beschluss der Hauptversammlungen vom 23. 3. 2007 künftig als InterRisk Versicherungs-AG Vienna Insurance Group und InterRisk Lebensversicherung-AG Vienna Insurance Group firmieren. Die Namensänderungen werden nach Eintragung in das Handelsregister wirksam.



*Dr. Martin Simhandl
Aufsichtsratsvorsitzender
der InterRisk Versicherungs-AG*

Im hoch entwickelten deutschen Versicherungsmarkt konzentrierte sich die Vienna Insurance Group mit den InterRisk-Gesellschaften von Anfang an auf die Zusammenarbeit mit unabhängigen Vertriebspartnern. Mit dieser klaren Vertriebsausrichtung erzielte die InterRisk auch 2006 Wachstumsraten, die deutlich über dem Markt liegen. Wichtig ist dabei, dass sich gleichzeitig die Profitabilität der InterRisk mit einer Umsatzrendite von 8 Prozent auf sehr hohem Niveau bewegt. Vergleichbare Erfolge können in der stark umkämpften deutschen Assekuranz nur wenige ausländische Versicherungsgruppen vorweisen.

Abschließend möchte ich unseren Versicherungsnehmern und Vertriebspartnern für ihr Vertrauen danken. Mein Dank gilt ebenso dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der InterRisk, die zu einem wiederum sehr erfolgreichen Jahr beigetragen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Simhandl

Wachstum

Auf Erfolg bauen



Vorwort des Vorstandsvorsitzenden

Liebe Leserin, Lieber Leser,

der Erfolg unserer strategischen Ausrichtung auf marktführende Service- und Produktqualität kam im abgelaufenen Jahr auf vielfältige Weise zum Ausdruck.

So errang die InterRisk 2006 eine beeindruckende Anzahl von Siegen bei unabhängigen Befragungen. Beim CHARTA-Qualitätsindex 2006 belegte die InterRisk Versicherungs-AG erneut den ersten Platz mit der höchsten jemals von einem Versicherer erzielten Punktwertung. Zwei erste Plätze gab es bei den vom Institut der Versicherungsmakler e.V. (ivm) durchgeführten Befragungen zur Wohngebäudeversicherung sowie zur Privat-Haftpflichtversicherung. Auch die zweimalige bbg-Umfrage über den beliebtesten Unfallversicherer gewann die InterRisk. Ebenso wurde die InterRisk in einer Befragung von 11.000 unabhängigen Vermittlern durch das Experten-Netzwerk zum besten Versicherer 2006 in der Unfallversicherung und in der privaten Sachversicherung gewählt. Schließlich siegte die InterRisk bei einer Finanztest-Untersuchung über garantierte Leistungen, Anlageerfolg und Transparenz von privaten Rentenversicherungen mit Bestnote 1,1 und den höchsten garantierten Renten für Frauen und Männer.

Das Ansehen, das die InterRisk bei unabhängigen Vermittlern genießt, spiegelt sich aber auch in dem weit über dem Markt liegenden Wachstum wider. Durch die Qualität unserer Produkte war dies möglich, ohne in die Mühle des reinen Preiswettbewerbes zu geraten.

Dieter Fröhlich
Vorstandsvorsitzender
der InterRisk Versicherungs-AG



An dieser Stelle möchte ich mich wieder bei unseren Vertriebspartnern und Versicherungskunden für das Vertrauen, das sie der InterRisk entgegen gebracht haben, herzlich bedanken.

Darüber hinaus danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der InterRisk, ohne deren großartiges Engagement die Erreichung unserer Serviceziele und Geschäftsergebnisse nicht möglich gewesen wäre.

Ihr
Dieter Fröhlich

Begeisterung

Mit Engagement zum Erfolg



Mit Engagement zum Erfolg

In dem Bewusstsein, dass eine positive Unternehmensentwicklung im hart umkämpften Maklermarkt nicht mit einer reinen Preisorientierung möglich ist, formulierten wir Ende 1999 unsere Unternehmensvision:

Die InterRisk wird Marktführer in der Kundenzufriedenheit sein

Wie uns sowohl eigene als auch unabhängige Vermittlerbefragungen immer wieder bestätigen, sind wir diesem Ziel schon sehr nahe gekommen.

CHARTA-Qualitätsbarometer 2006

Diese Maklerbefragung wird von dem renommierten Marktforschungsunternehmen psychonomics AG im Auftrag der CHARTA Börse für Versicherungen AG durchgeführt. Bei dieser Befragung, die sich neben der Produktqualität vor allem mit den Serviceleistungen der Partnergesellschaften befasst, belegte die InterRisk Versicherungs-AG den 1. Platz mit der höchsten, jemals von einem Versicherer erzielten Bewertung.



ivm-Maklerumfrage

Der Berufsverband Institut der Versicherungsmakler e. V. (ivm) befasste sich in seiner jüngsten Umfrage mit der privaten Haftpflichtversicherung. Bei der detaillierten Befragung nach der Service- und Produktqualität errang die InterRisk klar den 1. Platz mit der hervorragenden „Schulnote“ 1,49.



Die besten Versicherer 2006

Das Experten-Netzwerk befragte 11.000 unabhängige Vermittler, auf welche Gesellschaften sie künftig auf keinen Fall verzichten möchten. Die InterRisk belegte in der Unfall- und der privaten Sachversicherung jeweils den 1. Platz.



Servicestandards

Zur Umsetzung unserer Serviceziele haben wir klare Standards definiert, wie z. B.:

- Bei der InterRisk meldet sich immer ein freundlicher Mensch.
- Spätestens nach dem 3. Klingelzeichen wird der Hörer abgehoben.
- Angebotsanfragen, die bis 15 Uhr eingehen, werden am gleichen Arbeitstag beantwortet – bei späterem Eingang bis 12 Uhr des folgenden Arbeitstages.
- Können Entschädigungsansprüche einmal nicht erfüllt werden, erfolgt eine Ablehnung nur nach Prüfung und Unterzeichnung durch den Vorstand.

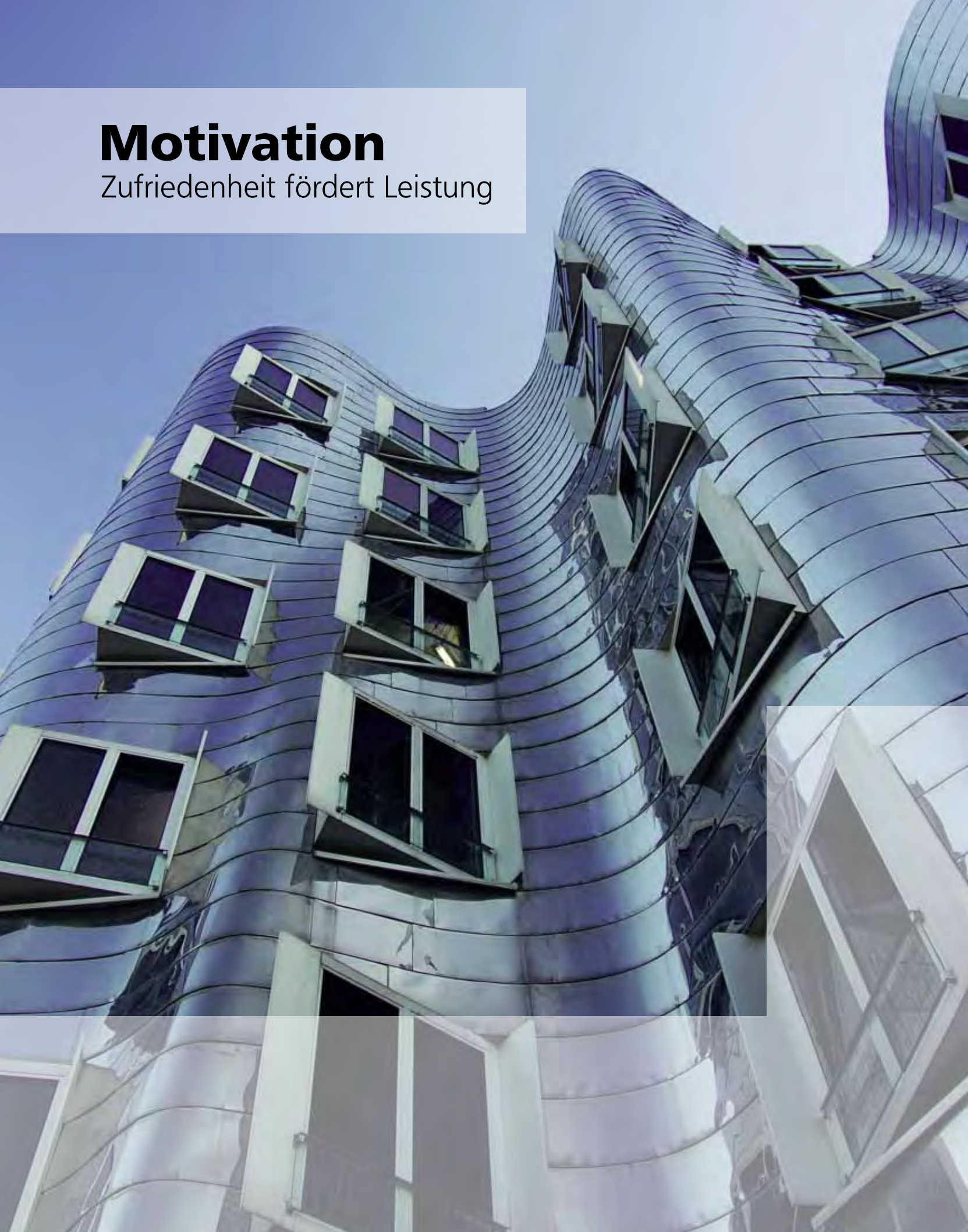
Qualitätsmanagement

Um die Einhaltung unserer Servicestandards ständig zu messen und Hinweise auf Möglichkeiten zur weiteren Erhöhung unserer Servicequalität zu erhalten, haben wir vor vier Jahren die sogenannte „Ampelkarten-Aktion“ ins Leben gerufen. Dabei können unsere Vertriebspartner uns mit den zur Verfügung gestellten Formularen die „gelbe“, „rote“ oder „grüne Karte“ zeigen.

- Die „gelbe Karte“ ist für jeden Fall der Nichteinhaltung unserer Servicestandards vorgesehen.
- Für den Fall mehrfacher oder schwerwiegender Verstöße kann die „rote Karte“ gezogen werden.
- Mittels „grüner Karte“ sind auch positive Rückmeldungen möglich.

Motivation

Zufriedenheit fördert Leistung



Zufriedenheit fördert Leistung

Die InterRisk formulierte zur Umsetzung ihrer Firmenvision drei Leitsätze. Einer dieser Leitsätze besagt, dass wir die Marktführerschaft in der Kundenzufriedenheit nur durch gut informierte, fachlich qualifizierte und engagierte Mitarbeiter erreichen können.

Information und Qualifikation der Mitarbeiter

Informations- und Kommunikationsplattform für unsere Mitarbeiter ist unser Intranet, das umfassende, aktuelle Informationen bereitstellt und ein Mitarbeiterforum beinhaltet. Maßnahmen zur Qualifikationsförderung werden von einer Arbeitsgruppe aus Mitarbeitern verschiedener Abteilungen koordiniert. Auch als Ausbildungsbetrieb ist die InterRisk seit Jahren aktiv.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

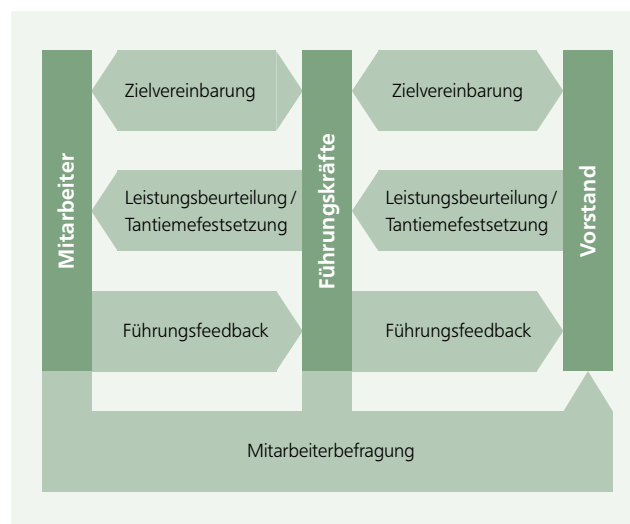
Auf der Grundlage unterschiedlichster Arbeitszeitmodelle sind 15 % aller Angestellten in Teilzeit beschäftigt. Dank papierloser Sachbearbeitung können bei der InterRisk Versicherungs-AG 15 % der Angestellten der Betriebs- und Leistungsabteilung ihre Berufstätigkeit von zu Hause aus an einem Telearbeitsplatz ausüben.

Mitarbeiterzufriedenheit

Mit Hilfe eines jährlichen Leistungsbeurteilungs- und Zielsetzungssystems wird die persönliche Entwicklung der Mitarbeiter sowie deren leistungsgerechte Entlohnung gefördert.

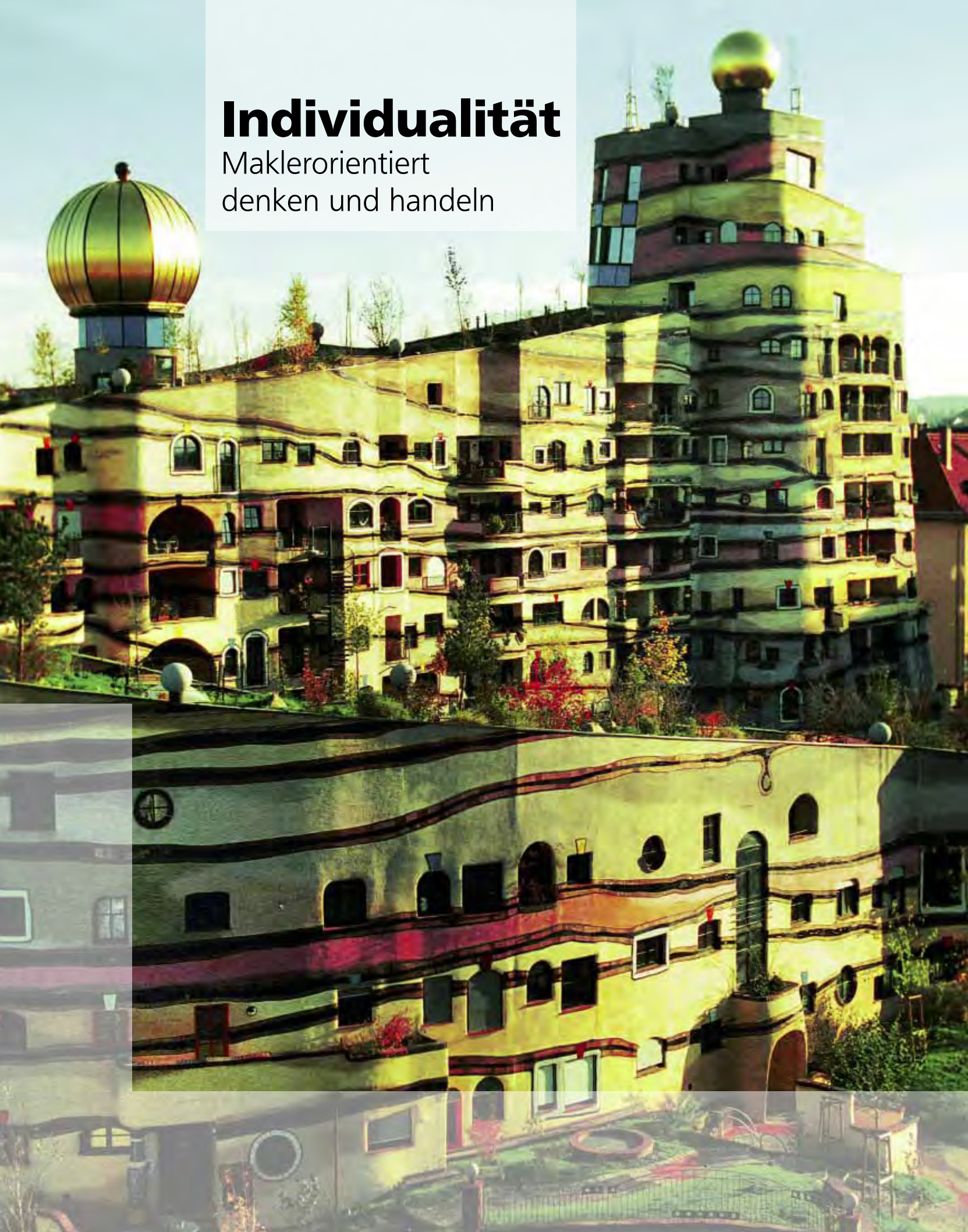
Die Messung der Zufriedenheit und Motivation unserer Mitarbeiter erfolgt in jährlichem Wechsel durch allgemeine Mitarbeiterbefragungen zu sämtlichen Bereichen des Arbeitsumfeldes sowie Befragungen speziell zum Führungsverhalten („Führungs-Feedback“).

Im abgelaufenen Jahr wurde das Führungsfeedback erstmals in einem zweistufigen Verfahren abgefragt, d.h., die Mitarbeiter beurteilten ihre Abteilungsleiter und diese die Mitglieder des Vorstandes nach 38 Einzelkriterien. Gleichzeitig gaben die Vorgesetzten anhand der gleichen Kriterien an, wie sie sich selbst beurteilten und wie sie glaubten, beurteilt zu werden. Anschließend wurden die Ergebnisse mit externer Unterstützung analysiert, Verbesserungsmöglichkeiten besprochen und konkrete Maßnahmen vereinbart.



Individualität

Maklerorientiert
denken und handeln



Maklerorientiert denken und handeln

Mit der klaren Ausrichtung auf unabhängige Vermittler setzt die InterRisk auf den Vertriebsweg mit dem größten Wachstumspotenzial. Im Gegensatz zu Versicherern mit unterschiedlichen Vertriebskanälen müssen wir nicht zwischen den oft gegensätzlichen Interessen eines eigenen und des unabhängigen Vertriebes abwägen. Im Wettbewerb mit anderen Maklerversicherern wiederum behaupten wir uns durch die Kontinuität und Berechenbarkeit unserer Geschäftspolitik, einen partnerschaftlichen Umgang mit unseren Vertriebspartnern sowie mit einer ausgeprägten Leistungs- und Servicestärke.

Vermittlerbeirat

Vor acht Jahren hat die InterRisk einen **Vermittlerbeirat** ins Leben gerufen, der den Vorstand aus Sicht unserer Vertriebspartner berät. Seitdem konnte zum Nutzen unserer Vertriebspartner eine Vielzahl von Verbesserungsvorschlägen umgesetzt werden.

Maklerorientierte Geschäftsprozesse

Um den Wünschen unserer Vertriebspartner bestmöglich gerecht werden zu können, haben wir unsere Innen- und Außenorganisation eng aufeinander abgestimmt. Unsere Vertriebspartner werden von dem für ihr Vertriebsgebiet zuständigen Vertriebsbereichsleiter vor Ort sowie zwei Mitarbeitern im „Zentralen Vermittler-Service“ aus Wiesbaden betreut. Nach den gleichen Vertriebsgebieten ist auch die Betriebsabteilung der InterRisk Versicherungs-AG organisiert. Jeweils drei bis fünf Mitarbeiter bearbeiten die Anträge und Vertragsangelegenheiten des Vertriebsbereiches in spartenübergreifender Team-Sachbearbeitung (eigenständige Arbeitsverteilung innerhalb des Teams). Damit hat jeder Vertriebspartner immer die gleichen Ansprechpartner, und unsere Mitarbeiter können sich wiederum besser auf ihre Vertriebspartner einstellen.

Um unsere Vertriebspartner nicht unter einen Produktionsdruck setzen zu müssen, der mit deren Maklerstatus unvereinbar ist, haben wir unsere Geschäftsprozesse so gestaltet, dass auch kleinste Bestände kostengünstig verwaltet werden können.

Maklerbefragungen

Alle zwei bis drei Jahre bitten wir unsere Vertriebspartner um Beurteilung unserer Serviceleistungen und Produkte. Der im abgelaufenen Jahr an 9.700 Vertriebspartner versandte Fragebogen wurde von 19% beantwortet. Damit konnten wir trotz des auf 182 Kriterien erweiterten Befragungsumfangs eine erfreuliche Steigerung der Rücklaufquote feststellen.

Auf einer Notenskala von 1 (sehr gut) bis 5 (mangelhaft) konnten wir uns mit der Gesamt-Durchschnittsnote 1,93 erneut verbessern. Sehr positiv fiel unter anderem die Beurteilung unserer allgemeinen Serviceleistungen aus, die über die letzten fünf Befragungen folgende Entwicklung zeigt:

	1996	1999	2002	2004	2006
Allgemeine Erfahrungen mit der InterRisk	1,84	1,69	1,69	1,63	1,58
Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit am Telefon	1,83	1,68	1,64	1,63	1,59
Telefonische Erreichbarkeit	2,35	1,98	1,88	1,73	1,67
Erfahrungen mit versprochenen Rückrufen	2,21	2,07	1,97	1,86	1,83
Hilfe bei Problemen	2,07	1,95	1,93	1,93	1,85
Bearbeitungsgeschwindigkeit	1,73	1,60	1,69	1,60	1,57
Arbeitsqualität	1,91	1,81	1,82	1,72	1,66
Übersichtlichkeit der Dokumente	1,80	1,83	1,91	1,85	1,82

Herausragend

Durch Leistung bestechen



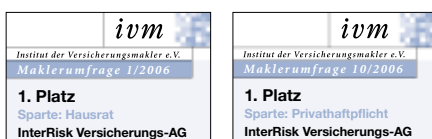
Durch Leistung bestechen

Unsere Strategie ist neben der ausgeprägten Serviceorientierung auf eine klare Produktdifferenzierung ausgerichtet.

Die InterRisk erhebt für ihre Top-Konzepte den Anspruch, Bedingungen mit marktführendem Leistungsumfang anzubieten.

Der Erfolg dieser Strategie wird durch diverse Vergleiche bestätigt:

- Bei den ivm-Maklerumfragen zur **Hausrat- und Privathaftpflichtversicherung** belegte die InterRisk beim Kriterium Produktqualität **jeweils den 1. Platz**.



- Unsere **Unfallversicherungsprodukte XXL und i-MAX** werden in den Bedingungsvergleichen der Zeitschrift Ratingsieger immer wieder mit der Bestnote ausgezeichnet.



- Unsere **Berufsunfähigkeitsversicherung TopLine** wird von den führenden Ratingagenturen mit der Bestnote FFF (Franke & Bornberg) bzw. ★★★★★ (Morgen & Morgen) bewertet.



Seit jeher zeichnet sich die InterRisk durch die Entwicklung **innovativer Produkte** aus:

- Unsere Hausratversicherung auf der Grundlage einer mikrogeografischen Datenbank sieht anstelle der marktüblichen großflächigen Postleitzahlen-Einteilung eine **adressgenaue Beitragsermittlung anhand der Straße und Hausnummer** des Kunden vor.
- Bereits vor 16 Jahren haben wir die Unfall-Rente entwickelt, die inzwischen zum Standardangebot der Versicherungswirtschaft zählt. **Bis heute weltweit einmalig ist unsere vlldynamisierte Dynamex-Unfall-Rente**, die bereits ab Vertragsbeginn eine lebenslange Rentendynamik vorsieht – unabhängig vom Schadeneintritt und zu stets gleichbleibendem Beitrag!
- **OnTour bietet ganz im Trend unserer Mobilitätsgesellschaft** immer dann Versicherungsschutz, wenn man „on tour“ ist, also z. B. im Urlaub, auf dem Weg zur Arbeit oder nur zum Einkaufen um die Ecke. Versichert sind Sach- und Vermögensschäden, krankheitsbedingte Kosten sowie umfangreiche Hilfestellungen bei Notfällen.

Derzeit adaptieren wir unsere in den Privatsparten äußerst erfolgreiche Bedingungsreihe L – XL – XXL auf die Gewerbesparten. Beginnend mit der Geschäfts-Inhaltsversicherung haben wir neben einem L-Konzept mit erweitertem Standard-Niveau und einem XL-Konzept mit vollwertigem Maklerbedingungs-Niveau mehrere branchenbezogene XXL-Konzepte entwickelt. Diese sehen für die jeweiligen Betriebsarten spezifische Topleistungen vor, weisen eine Vielzahl von Alleinstellungsmerkmalen auf und wurden konsequent an unserem Anspruch auf marktführende Bedingungsqualität ausgerichtet.

Kompetenz

Erfahrung schafft Vertrauen



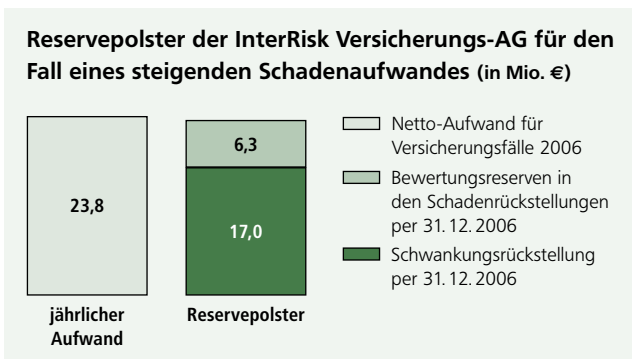
Erfahrung schafft Vertrauen

Nach den in den zurückliegenden Jahren gewonnenen Erfahrungen hat die Frage der Solidität von Versicherungsgesellschaften erheblich an Bedeutung gewonnen. Aus Sicht des Versicherungsnehmers ist es dabei vor allen Dingen wichtig, dass ein Versicherer seine Zusagen auch bei ungünstigen Entwicklungen einhalten kann, ohne in existenzielle Probleme zu geraten.

Schaden- und Unfallversicherung

Die InterRisk bemisst ihre Rückstellungen für noch nicht ausgezahlte Schäden generell am oberen Ende der Erwartungen. Die sich dadurch insgesamt ergebende **Bewertungsreserve** ist wichtig, falls die späteren Schadenzahlungen unerwartet hoch ausfallen. Durch unsere vorsichtige Reservierungspolitik ergeben sich **Abwicklungsgewinne**, die dazu führen, dass unsere steuerliche Netto-Schadenrückstellung zum 31. 12. 2006 mehr als 6 Millionen Euro unter dem in der Bilanz ausgewiesenen Wert liegt.

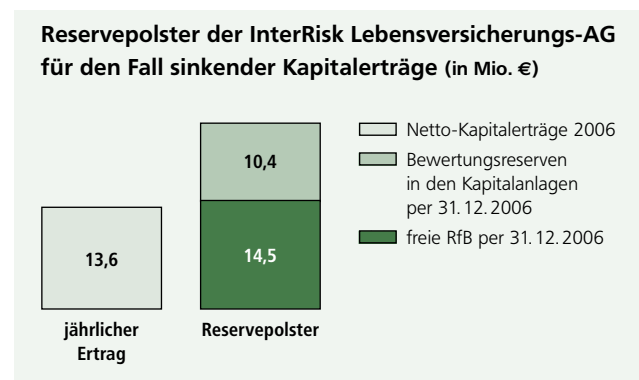
Im Falle einer Erhöhung des Aufwandes für künftige Schadenfälle, z. B. durch Elementarereignisse, besteht darüber hinaus eine **Schwankungsrückstellung** in Höhe von 17 Millionen Euro. Der folgenden Grafik ist zu entnehmen, dass die genannten Reservepolster so hoch sind wie die gesamten Schadenaufwendungen eines Jahres. Damit könnte auch über einen längeren Zeitraum eine deutliche Erhöhung des Schadenaufwandes ausgeglichen werden.



Lebensversicherung

Ein Lebensversicherer muss auch bei einem Rückgang der **Kapitalerträge** die zugesagten Zinsen und Überschüsse gewähren können.

Die nachstehende Grafik zeigt, dass unsere Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen sowie der noch nicht gebundene Teil der Rückstellung für Beitragsrück-erstattung (**freie RfB**) fast doppelt so hoch sind wie die **Netto-Kapitalerträge** eines ganzen Jahres. Die InterRisk Lebensversicherungs-AG könnte damit auch über längere Zeit einen Rückgang der Kapitalerträge verkraften.



Gruppenzugehörigkeit

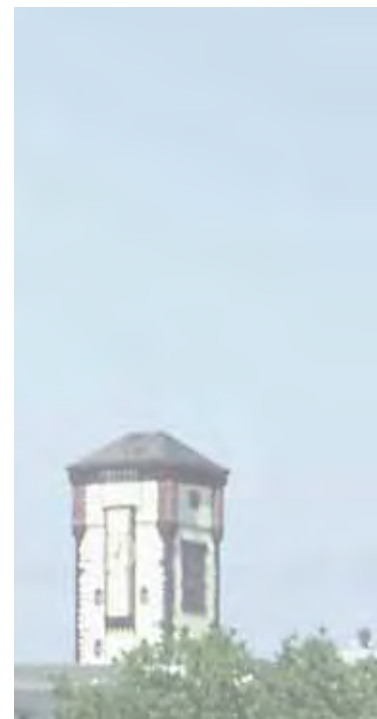
Darüber hinaus hat die InterRisk den Rückhalt durch die Zugehörigkeit zur **Vienna Insurance Group**. Mit über 15 Milliarden Euro Kapitalanlagen verfügt unsere Gruppe über die Erfahrungen und das Marktgewicht eines bedeutenden Vermögensverwalters.

Die **WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG** Vienna Insurance Group erhielt von der weltweit führenden Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) im September 2006 erneut das langfristige Rating „A+“. Der Ausblick wurde weiterhin als stabil bewertet.



Geschäftsbericht 2006

InterRisk Versicherungs-AG



InterRisk
Versicherungs-AG

Lagebericht

Beitragsentwicklung

Die Neuproduktion der **InterRisk Versicherungs-AG** erreichte im abgelaufenen Jahr ein neues Rekordniveau. Die an den Jahresbeiträgen des Neugeschäftes bemessene Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahr belief sich auf 13,5%. Wie bereits im Ausblick des Vorjahresberichtes erwartet, waren wir in der Unfallsparte besonders erfolgreich.

Unsere klare strategische Ausrichtung auf marktführende Produkt- und Servicequalität zeigte weitere beeindruckende Erfolge. So erreichten wir erste Plätze beim CHARTA-Qualitätsbarometer 2006, bei den ivm-Umfragen in der Hausrat-, der Wohngebäude- und der Privathaftpflichtversicherung, bei der bbg-Umfrage zum beliebtesten Unfallversicherer sowie der vom experten-netzwerk durchgeführten Wahl der besten Versicherer 2006 in der privaten Sachversicherung sowie der Unfallversicherung.

Im Wettbewerb um neue Kunden konnten wir uns insbesondere mit unseren marktführenden XXL-Bedingungskonzepten für die Unfall-, Hausrat-, Wohngebäude- und Privathaftpflichtversicherung sowie mit unserem Unfall-Topkonzept i-MAX durchsetzen.

Weiterhin machte sich unser Angebot, sämtliche Sparten eines Kunden gegen Gewährung eines entsprechenden Nachlasses in einem Vertrag zu bündeln, beim Neugeschäft sowie bei der Bestandsfestigkeit positiv bemerkbar. Der Erfolg zeigte sich auch an der für einen Maklerversicherer hohen Bündelungsquote von 2,0 Versicherungen pro Kunde.

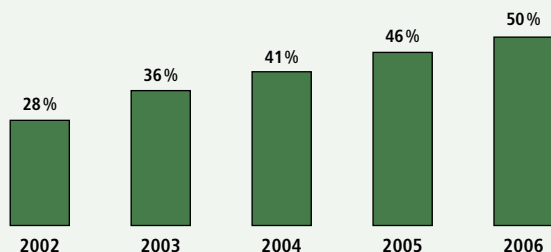
Die **gebuchten Beiträge** erhöhten sich auf 62,2 Millionen Euro. Während sich unsere Wachstumsrate damit weiter von 5,9% auf 6,1% erhöhte, musste der Gesamtmarkt der Schaden- und Unfallversicherer schrumpfende **Beitragseinnahmen** hinnehmen.

Wachstum gebuchte Bruttobeiträge (in %)

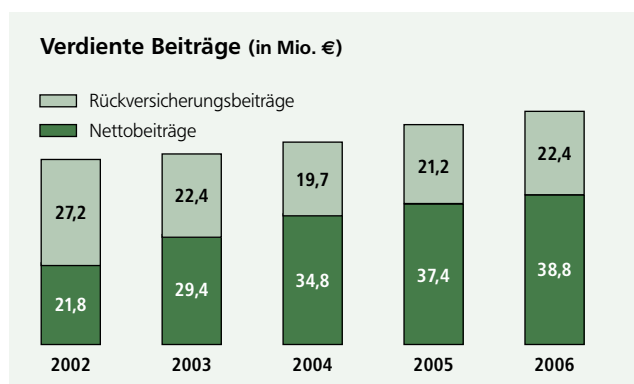


Quelle Gesamtmarkt: GDV (2006: Prognose)
Quelle Maklerversicherer: Hoppenstedt Bilanzdatenbank
(Zahlen für 2006 sind noch nicht verfügbar)

Anteil XXL- und i-MAX-Produkte am gesamten Bestandsbeitrag (in %)



Bei den verdienten Bruttobeiträgen verzeichneten wir einen Zuwachs um 5,8% auf 61,2 Millionen Euro. Nach Abzug der Rückversicherungsanteile verblieben um 5,3% auf 38,8 Millionen Euro gestiegene verdiente Nettobeiträge, womit unsere Selbstbehaltquote geringfügig von 63,7% auf 63,4% sank.



Versicherungsleistungen

Die Anzahl der im Berichtsjahr gemeldeten Neuschäden lag mit 18.045 um 2,1% über dem Vorjahr. Da sich die Anzahl der versicherten Risiken in stärkerem Maße erhöhte (+4,1%), ergab sich ein weiterer Rückgang der Schadenfrequenz von 29 auf 28 gemeldete Schäden pro Tausend Risiken. Hierbei machte sich insbesondere unser Schadenfreiheits-Rabattsystem in der Haushalt-, Gebäude- und Gewerbeversicherung bemerkbar.

Die Aufwendungen für Geschäftsjahres-Schadenfälle nahmen aufgrund gestiegener Großschadenaufwendungen um 9,3% auf 43,6 Millionen Euro und damit stärker als die verdienten Bruttobeiträge zu. Der Abwicklungsgewinn aus Vorjahres-Schadenrückstellungen stieg weiter um 7,1% auf 8,1 Millionen Euro an. Dies entspricht 33,6% (Vorjahr 29,5%) des abgewickelten Teils der Eingangsreserven.

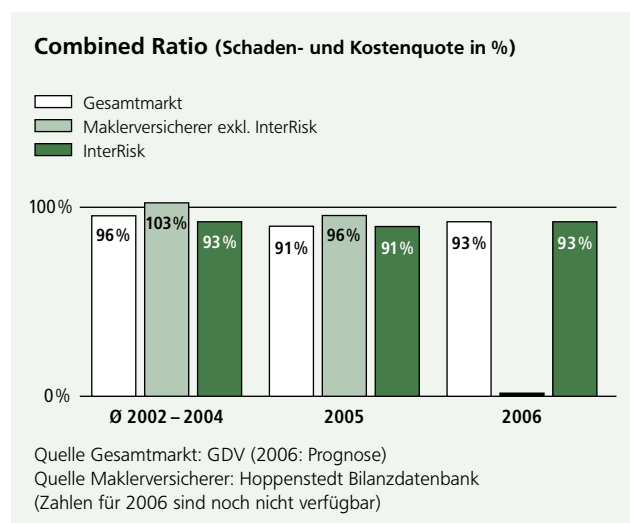
Die Brutto-Schadenquote erhöhte sich um 2,1 Prozentpunkte auf 58,0%. Der Anteil der Rückversicherer an den Schadenaufwendungen nahm deutlich um 17,5% auf 11,7 Mio. Euro zu. Daher stieg die Netto-Schadenquote lediglich um 0,6 Prozentpunkte auf 61,3%.

Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen um 5,7% auf 21,3 Millionen Euro. Da die Beiträge im gleichen Umfang gestiegen sind, blieb die Brutto-Kostenquote unverändert bei 34,8%.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die Schaden- und Kostenquote (Combined Ratio) erhöhte sich brutto um 2,1 Prozentpunkte auf 92,8% und netto um 0,2 Prozentpunkte auf 90,1%. Nach einer Entnahme von 0,3 Millionen Euro (Vorjahr 0,4 Millionen Euro) aus der Schwankungsrückstellung ergab sich ein auf 4,4 Millionen Euro (Vorjahr 4,3 Millionen Euro) gesteigener versicherungstechnischer Gewinn.



Spartenergebnisse

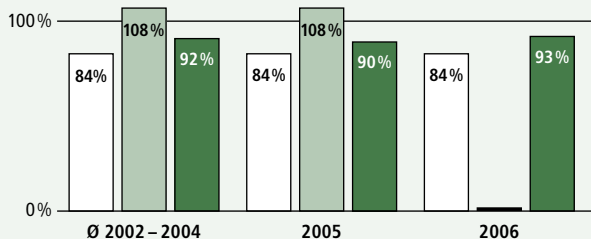
■ Unfallversicherung



Die gebuchten Bruttobeiträge wuchsen um 3,9% auf 41,4 Millionen Euro. Die Schadenquote erhöhte sich brutto von 54,8% auf 58,1% und netto von 61,3% auf 61,8%. Wegen der sinkenden Schwankungsbreite unserer Schadenquoten innerhalb des 15-jährigen Beobachtungszeitraumes zur **Schwankungsrückstellung** waren dieser 1,9 Millionen Euro (Vorjahr 1,5 Millionen Euro) zu entnehmen. Damit stieg der **versicherungstechnische Gewinn** von 4,7 Millionen Euro auf 5,3 Millionen Euro.

Combined Ratio Unfall (Schaden- und Kostenquote in %)

Gesamtmarkt
 Maklerversicherer exkl. InterRisk
 InterRisk



Quelle Gesamtmarkt: GDV (2006: Prognose)
 Quelle Maklerversicherer: Hoppenstedt Bilanzdatenbank
 (Zahlen für 2006 sind noch nicht verfügbar)

■ Haftpflichtversicherung

Im Geschäftsjahr schwächte sich das Wachstum in dieser Sparte auf 1,9% ab und die gebuchten Bruttobeiträge erreichten 4,2 Millionen Euro. Aufgrund der wiederum sehr positiven Abwicklungsergebnisse lag die Brutto-Schadenquote unverändert günstig bei 39,5% (Vorjahr 39,4%). Die Netto-Schadenquote sank von 45,4% auf 42,8% und es ergab sich damit ein **versicherungstechnischer Gewinn** vor Schwankungsrückstellung von 0,7 Millionen Euro

(Vorjahr 0,6 Millionen Euro). Die Schwankungsrückstellung war um 0,1 Millionen Euro (Vorjahr 0,6 Millionen Euro) bis zum Sollbetrag aufzufüllen. Der **versicherungstechnische Gewinn** betrug 0,7 Millionen Euro (Vorjahr 0,04 Millionen Euro).

■ Feuer- und Sachversicherung



Die gebuchten Bruttobeiträge in den Sparten der Feuer- und sonstigen Sachversicherung nahmen um 13,7% auf 16,2 Millionen Euro zu. Die **Brutto-Schadenquote** sank von 64,2% auf 63,5%. Die **Netto-Schadenquote** betrug 66,0% gegenüber 64,1% im Vorjahr. Nachdem der Schwankungsrückstellung 1,5 Millionen Euro (Vorjahr 0,6 Millionen Euro) zuzuführen waren, ergab sich im Geschäftsjahr ein **versicherungstechnischer Verlust** von 1,7 Millionen Euro (Vorjahr 0,6 Millionen Euro).

Die Ergebnisse in den einzelnen Sparten der Feuer- und sonstigen Sachversicherung stellten sich wie folgt dar:



Bei den gebuchten Bruttobeiträgen zur **Hausratversicherung** verzeichneten wir einen Anstieg um 11,8% auf 7,7 Millionen Euro. Die Brutto-Schadenquote sank deutlich von 58,8% auf 47,5%.



In der **Wohngebäudeversicherung** erzielten wir wiederum ein starkes Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge um 20,6% auf 6,3 Millionen Euro. Wie im Vorjahr hatten wir einen ungewöhnlich hohen Aufwand für Feuer-Großschäden zu verzeichnen. Die Geschäftsjahres-Schadenquote sank daher nur geringfügig. Da gleichzeitig der **Abwicklungsgewinn** aus Vorjahresschäden deutlich geringer ausfiel, mussten wir eine nochmalige Verschlechterung der Brutto-Schadenquote von 84,4% auf 91,2% hinnehmen.



Die **Beitragseinnahmen** in der privaten und gewerblichen **Glasversicherung** wuchsen um 9,5% auf 0,9 Millionen Euro, während sich die Brutto-Schadenquote auf 45,3% (Vorjahr 42,2%) belief.



Die **gewerbliche Sachversicherung** beinhaltet die Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser- und Sturmversicherung. Die **Beiträge** gingen um 2,8% auf 1 Million Euro zurück. Die Brutto-Schadenquote lag mit 37,6% (Vorjahr 25,7%) erneut in einem sehr günstigen Bereich.



In den **technischen Versicherungszweigen** wuchsen die Beitragseinnahmen um 6,3% auf 0,4 Millionen Euro. Die Brutto-Schadenquote betrug 52,8% nach 48,5% im Vorjahr.

■ Sonstige Versicherungen



Unter den Sonstigen Versicherungen sind hauptsächlich die Betriebsunterbrechungsversicherung sowie der OnTour-Schutz (Versicherungsschutz unterwegs bei Krankheit und Sachschaden) erfasst. Die gebuchten Bruttobeiträge lagen mit 0,3 Millionen Euro um 0,3% unter dem Vorjahr. Die Brutto-Schadenquote sank von 50,4% auf 16,5%.

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand erhöhte sich um 1,4% auf 96,1 Millionen Euro.

Die laufenden **Kapitalerträge** gingen um 3,8% auf 3,8 Millionen Euro und das **Netto-Kapitalanlageergebnis** um 7,7% auf 3,6 Millionen Euro zurück.

Die in unseren Kapitalanlagen zum 31. 12. 2006 enthaltenen stillen Reserven übersteigen die Buchwerte um 8,1 Millionen Euro. Abzüglich stiller Lasten in Höhe von 1,5 Millionen Euro ergeben sich damit **Bewertungsreserven** in Höhe von 6,6 Millionen Euro.

Jahresergebnis

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lag mit 7,5 Millionen Euro lediglich um 2,2% unter dem Rekord-ertrag des Vorjahres, dem mit deutlichem Abstand besten Ergebnis in der Geschichte der Gesellschaft. Der Jahresüberschuss ging gegenüber dem Vorjahr, das einen reduzierten Steueraufwand aufwies, von 5,4 Millionen Euro auf 4,2 Millionen Euro zurück.

Ausblick

Am 18.1.2007 ereignete sich mit „Kyrill“ einer der schwersten Sturmschäden der vergangenen Jahre. Die InterRisk ist hiervon mit beinahe 3.000 Schäden betroffen. Aufgrund des hohen Bestandsanteiles in der Unfallversicherung wird sich jedoch die durch dieses Ereignis bedingte Verschlechterung der Gesamt-Schadenquote in überschaubarem Rahmen halten. Wesentliche, das Geschäft belastende Ereignisse sind ansonsten bis zur Erstellung des Geschäftsberichtes nicht eingetreten.

Auf der Produktseite haben wir im Januar 2007 in der Geschäfts-Inhaltsversicherung unsere in den Privatparten bereits vielfach ausgezeichnete Konzeptreihe L, XL und XXL eingeführt. Mit unseren nach Branchen spezifizierten XXL-Konzepten erheben wir wiederum den Anspruch, ein marktführendes Bedingungsnetz anzubieten.

Die erweiterten Konzepte werden wir auch in den übrigen von uns angebotenen Gewerbesparten Zug um Zug einführen. Von dieser Maßnahme erwarten wir uns einen deutlichen Produktionsanstieg im gewerblichen Geschäft.

Sowohl im gewerblichen als auch im privaten Geschäft sollte es sich positiv auswirken, dass durch die Umsetzung der EU-Vermittler-Richtlinie eine noch stärkere Sensibilisierung der Vermittler im Hinblick auf die für deren Beratungshaftung ausschlaggebende Qualität der Versicherungsbedingungen zu erwarten ist.

Unsere Pläne zur Geschäftsaufnahme in Frankreich „auf der Grünen Wiese“ hatten wir im Geschäftsjahr zurückgestellt, nachdem sich eine Kooperation mit einem bedeutenden französischen Marktteilnehmer abzeichnete. Wir gehen davon aus, dass wir demnächst mit einer sehr erfolgreichen Zusammenarbeit starten können.

Auch für das Jahr 2007 gehen wir von einer deutlich über dem Marktwachstum liegenden Steigerung der Beitragseinnahmen aus.

Risikomanagement

Nachstehend berichten wir über die Risiken der künftigen Entwicklung, zu denen für uns als Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen vor allem versicherungstechnische Risiken und Risiken im Bereich der Kapitalanlagen gehören.

■ Versicherungstechnische Risiken

Das **Änderungsrisiko** besteht in der Gefahr, dass sich die bei der Kalkulation der Prämien getroffenen Annahmen nicht bewahrheiten oder Änderungen der ökonomischen, sozialen, technologischen und rechtlichen Rahmenbedingungen eintreten. Diese kalkulatorischen Risiken berücksichtigen wir bei der Tarifierung durch angemessene Sicherheitszuschläge und bei der Produktentwicklung durch eine vorausschauende Gestaltung der Bedingungen und sonstigen Leistungsmerkmale sowie bei der Zeichnung von Risiken durch eindeutige Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Antragsprüfung.

Mit dem **Zufallsrisiko** ist die Gefahr verbunden, dass zufallsbedingt erhöhte Schadenaufwendungen notwendig werden. In Bezug auf den Eintritt größerer Schäden begrenzen wir dieses Risiko durch Rückversicherungsverträge, die ausschließlich bei Rückversicherern mit hervorragender Bonität bestehen. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf dient eine hohe Schwankungsrückstellung. Für eingetretene, aber noch nicht abschließend regulierte Versicherungsfälle bilden wir Rückstellungen, die sich jeweils am oberen Ende der Erwartungen orientieren. Unsere vorsichtige Reservierungspolitik zeigt sich auch an den sehr positiven

Ergebnissen aus der Abwicklung von Vorjahresschäden. Die Abwicklung der Rückstellungen wird zudem ständig überwacht.

Die **Netto-Schadenergebnisse** der vergangenen Jahre belegen den wenig schwankungsanfälligen Verlauf unseres Versicherungsgeschäftes:

	Netto-Schadenquote	Abwicklungsergebnis in % der Eingangsreserve
2002	66,8%	7,6%
2003	55,8%	12,1%
2004	58,6%	12,4%
2005	60,7%	12,3%
2006	61,3%	12,8%

■ Kapitalanlagerisiken

Das **Marktrisiko** besteht in Wertverlusten bei Aktien, festverzinslichen Anlagen und Immobilien. Gemessen am **Zeitwert** sind nur 7,5 % der Kapitalanlagen von der Kursentwicklung der Aktienmärkte abhängig. Auch das Immobilienvermögen birgt mit einem Buchwert von 0,4 % der Kapitalanlagen kein materielles Risiko. Im Kapitalanlagenbestand der Gesellschaft befinden sich keine Asset Backed Securities (ABS) oder Credit Linked Notes (CLN) und Fremdwährungsanlagen nur in geringem Umfang.

Zur Bestimmung der quantitativen Anlagerisiken werden **Stresstests** durchgeführt, um die Erfüllbarkeit der Solvabilitäts-Anforderungen trotz der unterstellten Verschlechterung der Kapitalmarktbedingungen zu gewährleisten.

Um das **Bonitätsrisiko** aus Schuldnerinsolvenzen zu begrenzen, wird eine Konzentration auf einzelne Schuldner durch eine breite Streuung der Kapitalanlagen vermieden. Die Anlage erfolgt grundsätzlich in deutschen Titeln angemessener Bonität oder in innergemeinschaftlichen Staatsanleihen. Ratings werden regelmäßig beobachtet und auf die Einhaltung zumindest des Investmentgrade-Status geachtet. Im Zweifel über die künftige Entwicklung von Papieren werden diese auch unter Realisierung von Verlusten abgestoßen.

Hinsichtlich des **Liquiditätsrisikos** prüfen wir, ob die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit erfüllt und auch bei unerwartet hohen Versicherungsleistungen Kapitalanlagen problemlos veräußert werden können. Die voraussehbaren Geldströme steuern wir über eine fortlaufende Liquiditätsplanung. Auch unvorhergesehene Abflüsse können durch einen angemessenen Anteil liquider Mittel jederzeit problemlos bewältigt werden.

■ Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen an Versicherungsnehmer, die älter als 90 Tage sind, bestehen lediglich im Umfang von 0,2 Millionen Euro. Dem Ausfall von Forderungen an Versicherungsnehmer und Vermittler wurde durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

■ Operative Risiken

Operative Risiken können durch Unzulänglichkeiten in Geschäftsprozessen und Kontrollen entstehen, aber auch technisch bedingt oder durch Menschen innerhalb und außerhalb des Unternehmens verursacht sein. Diese Risiken werden bei der InterRisk durch ein umfassendes System interner Kontrollen, Sicherungen und Arbeitsanweisungen minimiert. So unterliegen alle Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und das Vier-Augen-Prinzip bei wichtigen Einzelentscheidungen reduzieren die Eintrittswahrscheinlichkeit von Unregelmäßigkeiten.

Der Sicherheit unserer Programme und Daten dienen umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen einschließlich einer Firewall. Als Notfallvorsorge haben wir einen Nutzungsvertrag für ein externes Ausweichrechenzentrum abgeschlossen, über das uns eine IT-Anlage mit PC-Arbeitsplätzen und Kommunikationseinrichtungen zur Verfügung steht. Mittels ausgelagerter Datensicherungen einschließlich des optischen Archivs können wir daher auch bei Totalausfall unserer Infrastruktur den Betrieb aufrecht erhalten.

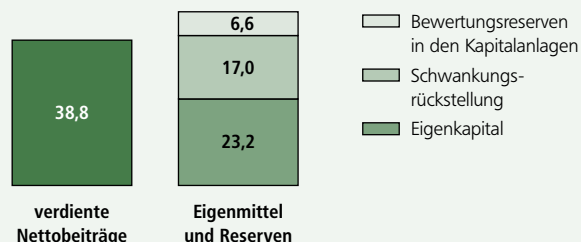
■ Zusammenfassung

Zur Erkennung von Fehlentwicklungen hat die InterRisk ein umfassendes Frühwarnsystem installiert, das ständig fortentwickelt wird. Die Effizienz unseres internen Kontrollsystems wird laufend von der internen Revision überprüft. Weitere interne und externe Kontrollinstanzen der Risikoüberwachung sind z. B. Aufsichtsrat, Wirtschaftsprüfer, Verantwortlicher **Aktuar** und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Die Kalkulation neuer Produkte und die Bildung von Rückstellungen erfolgt mit großer Sorgfalt und Vorsicht. Die Kapitalanlagen werden unter Berücksichtigung von Mischung und Streuung so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität erreicht wird.

Neben diesen Maßnahmen der Risikosteuerung verfügt die InterRisk Versicherungs-AG über eine Finanzstärke, die eine Abdeckung der verbleibenden Risiken ermöglicht. Die aufsichtsrechtlichen **Solvabilitäts**-Anforderungen werden deutlich übererfüllt. Das **Eigenkapital** liegt mit 23,2 Millionen Euro bei 59,8 % der **verdienten Nettobeiträge**. Die Summe aus Eigenkapital, stillen Reserven und **Schwankungsrückstellung** beläuft sich auf 120,5 % der verdienten Nettobeiträge.

Eigenkapital, Schwankungsrückstellung und stille Reserven zum 31. 12. 2006 im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen (in Mio. €)



Bericht über verbundene Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2006 wurde ein Bericht nach § 312 des Aktiengesetzes aufgestellt, der mit folgender Erklärung schließt:

„Bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen hat die Gesellschaft nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt der Vornahme bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse verbundener Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006

Aktiva	€	€	€	Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			694.947	658.224
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		432.626		453.880
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen Anteile an verbundenen Unternehmen		11.759.713		11.759.713
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.363.739			6.164.090
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30.804.341			26.826.195
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	4.483.808			4.576.778
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	37.000.000			36.335.723
	41.483.808			40.912.501
4. Einlagen bei Kreditinstituten	6.300.000			8.700.000
		83.951.888		82.602.786
			96.144.227	94.816.379
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	1.495.468			1.436.233
2. Versicherungsvermittler	687.136			383.459
		2.182.604		1.819.692
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		617.324		980.595
III. Sonstige Forderungen		2.198.947		255.379
davon an verbundene Unternehmen: 2.820 € (im Vorjahr: 4.132 €)				
			4.998.875	3.055.666
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		1.177.983		1.336.326
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		175.123		365.184
			1.353.106	1.701.510
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		1.897.490		1.669.826
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		166.232		66.180
			2.063.722	1.736.006
Summe der Aktiva			105.254.877	101.967.785

Passiva	€	€	€	Vorjahr €
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.225.838		10.225.838
II. Kapitalrücklage		5.225.199		5.225.199
III. Gewinnrücklagen / Andere Gewinnrücklagen		3.508.999		3.508.999
IV. Bilanzgewinn		4.230.000		7.000.000
			23.190.036	25.960.036
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	15.657.339			14.682.427
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	- 3.790.719			- 3.542.719
		11.866.620		11.139.708
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	81.978.606			72.500.211
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	- 36.102.167			- 33.309.371
		45.876.439		39.190.840
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		16.982.069		17.302.624
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	61.106			76.936
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	- 16.792			- 21.041
		44.314		55.895
			74.769.442	67.689.067
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		434.470		392.852
II. Steuerrückstellungen		219.540		975.508
III. Sonstige Rückstellungen		1.784.104		1.378.368
			2.438.114	2.746.728
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			165.612	158.903
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	1.875.426			1.844.481
2. Versicherungsvermittlern	1.537.334			1.455.416
		3.412.760		3.299.897
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		8.590		0
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.270.323		2.113.154
davon:			4.691.673	5.413.051
aus Steuern	911.164 € (im Vorjahr 1.735.327 €)			
im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,00 € (im Vorjahr 0,00 €)			
an verbundene Unternehmen	205.492 € (im Vorjahr 130.016 €)			
F. Rechnungsabgrenzungsposten			0	0
Summe der Passiva			105.254.877	101.967.785

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und § 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Der Verantwortliche Aktuar
Wiesbaden, 14. Februar 2007

Jürgen Seemann

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

I. Versicherungstechnische Rechnung		€	€	€	Vorjahr €
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	62.164.451				58.589.282
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 22.630.578				- 21.203.241
			39.533.873		37.386.041
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 974.912				- 736.796
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	248.000				195.289
			- 726.912		- 541.507
				38.806.961	36.844.534
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				325.728	292.966
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				88.160	88.598
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	- 26.016.067				- 27.664.535
bb) Anteil der Rückversicherer	8.919.217				10.059.875
			- 17.096.850		- 17.604.660
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	- 9.478.394				- 4.663.390
bb) Anteil der Rückversicherer	2.792.796				- 90.754
			- 6.685.598		- 4.754.144
				- 23.782.448	- 22.358.804
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				11.579	- 12.436
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			- 21.313.541		- 20.157.626
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			10.125.243		9.397.253
				- 11.188.298	- 10.760.373
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				- 213.807	- 187.896
8. Zwischensumme				4.047.875	3.906.589
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				320.555	367.945
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				4.368.430	4.274.534

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung	€	€	€	Vorjahr €
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	26.445			33.595
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.752.247			3.894.476
	3.778.692			3.928.071
b) Erträge aus Zuschreibungen	35.611			167.377
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	269.536			224.700
		4.083.839		4.320.148
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	– 66.410			– 71.931
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	– 24.284			– 30.816
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	– 45.556			0
		– 136.250		– 102.747
		3.947.589		4.217.401
3. Technischer Zinsertrag		– 325.728		– 292.966
			3.621.861	3.924.435
4. Sonstige Erträge		1.311.849		1.360.300
5. Sonstige Aufwendungen		– 1.780.219		– 1.868.882
			– 468.370	– 508.582
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			7.521.921	7.690.387
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		– 3.288.860		– 2.304.990
8. Sonstige Steuern		– 3.061		– 15.397
			– 3.291.921	– 2.320.387
9. Jahresüberschuss			4.230.000	5.370.000
10. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen			0	1.630.000
11. Bilanzgewinn			4.230.000	7.000.000

Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2006

Aktiva Position A. und B. Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Die **Buchwerte** entwickelten sich im Geschäftsjahr 2006 wie folgt:

Entwicklung der Aktivposten	Bilanzwerte 2005 Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Um- buchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zu- schreibungen Tsd. €	Ab- schreibungen Tsd. €	Bilanzwerte 2006 Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	658	308	- 1	0	0	270	695
B. Kapitalanlagen							
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	454	0	0	0	0	21	433
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	11.760	0	0	0	0	0	11.760
III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.164	263	0	1.096	36	3	5.364
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26.826	5.992	0	2.015	0	0	30.803
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	4.577	2.192	2.336	4.621	0	0	4.484
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	36.336	3.000	- 2.336	0	0	0	37.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	8.700	0	0	2.400	0	0	6.300
Summe B.	94.817	11.447	0	10.132	36	24	96.144
Summe A. + B.	95.475	11.755	- 1	10.132	36	294	96.839

Aktiva Position A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Anschaffungskosten für EDV-Software.

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen bilanziert.

Aktiva Position B. Kapitalanlagen

I. Grundstücke und Gebäude

Die **InterRisk Versicherungs-AG** besitzt eine fremd genutzte Wohnimmobilie in Berlin-Glienicke. Der bilanzierte Wert entspricht den Anschaffungskosten abzüglich Abschreibung auf das Gebäude. Der in der Tabelle auf Seite 32 enthaltene **Zeitwert** des Grundstückes wurde im Jahr 2005 auf Basis des Ertragswertes in Anlehnung an die Wertermittlungsverordnung vom 6. 12. 1988 ermittelt.

II. Anteile an verbundenen Unternehmen

Die InterRisk Versicherungs-AG hält 100% der Anteile der InterRisk Lebensversicherungs-AG. Diese erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Bilanzgewinn von 1 Mio. € und verfügte zum 31. 12. 2006 über ein Eigenkapital von 15 Mio. €. Die InterRisk Lebensversicherungs-AG wiederum hält 100% der Anteile der InterRisk Informatik GmbH und der AMADI GmbH. Der Bilanzgewinn 2006 belief sich bei der InterRisk Informatik GmbH auf 0,2 Tsd. € und bei der AMADI GmbH auf 0,3 Tsd. €. Das Eigenkapital beträgt jeweils 26 Tsd. €.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen erfolgt zu Anschaffungskosten. Als Zeitwert wurde das bilanzielle Eigenkapital zum 31. 12. 2006 angesetzt (vgl. Tabelle auf Seite 32).

III. Sonstige Kapitalanlagen

■ Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Bewertung erfolgt zum Zeitwert, höchstens jedoch zu Anschaffungskosten. Wurden Aktien gleicher Art und Gattung zu unterschiedlichen Anschaffungskosten erworben, so wurde daraus ein Durchschnittsanschaffungswert gebildet. Die Zeitwerte wurden anhand der Börsenwerte zum 31. 12. 2006 ermittelt.

Die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Zeitwerte liegen um 97 Tsd. € über dem Buchwert.

■ Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Sie wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Zeitwerte mit Ausnahme der strukturierten Wertpapiere, die von unabhängigen Unternehmen bewertet wurden, wurden anhand der Börsenkurse ermittelt. Die positiven Bewertungsreserven belaufen sich auf 990 Tsd. €, die stillen Lasten auf 323 Tsd. €. Auf eine Abschreibung wurde verzichtet, da die Papiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen und wir von einer vorübergehenden Wertminderung ausgehen. Das in Fremdwährung gehaltene Wertpapier wurde zum Stichtagskurs umgerechnet.

■ Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen

Die Bewertung erfolgte zum Nennwert. Abweichend wurde eine Zero-Kupon-Namensschuldverschreibung zu den Anschaffungskosten zuzüglich der aufgrund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung bilanziert.

Die positiven Bewertungsreserven belaufen sich auf 1.517 Tsd. €, die stillen Lasten auf 1.202 Tsd. €. Sie wurden unter Zugrundelegung der zum Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve mit aktuellen Spreads ermittelt. Die Zeitwerte der strukturierten Wertpapiere wurden von unabhängigen Unternehmen bewertet. Auf eine Abschreibung wurde verzichtet, da die Papiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen und wir von einer vorübergehenden Wertminderung ausgehen.

■ Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen nach § 54 RechVersV und § 285 Satz 1 Nr. 19 HGB stellen sich wie folgt dar:

	Zeitwert Tsd. €	Buchwert Tsd. €	Stille Reserven Tsd. €	Stille Lasten Tsd. €
Zum Anschaffungswert ausgewiesene Kapitalanlagen:				
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	590	433	157	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	15.058	11.760	3.298	0
Aktien	5.808	3.759	2.049	0
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.702	1.605	97	0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.470	30.803	990	323
Zero-Kupon Namensschuldverschreibung	3.277	2.484	793	0
	57.905	50.844	7.384	323
Zum Nominalwert ausgewiesene Kapitalanlagen:				
Schuldscheinforderungen und Darlehen	36.606	37.000	724	1.118
Namenspapiere	1.916	2.000	0	84
	38.522	39.000	724	1.202
Gesamt Geschäftsjahr	96.427	89.844	8.108	1.525
Gesamt Vorjahr	93.507	86.117	7.615	225

Aktiva Position C. Forderungen

Die Forderungen wurden mit dem Nominalbetrag abzüglich einer Pauschalwertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko angesetzt.

Die Forderungen an Versicherungsnehmer sind fällige Beitragsansprüche. Es wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 131 Tsd. € vorgenommen. Bei den Forderungen an Versicherungsvermittler handelt es sich hauptsächlich um im Voraus bezahlte Provisionen. Es erfolgte eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 21 Tsd. €.

Die bedeutendsten Posten der sonstigen Forderungen sind Forderungen gegenüber dem Finanzamt in Höhe von 2,0 Mio. € sowie der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung in Höhe von 193 Tsd. €. Das Körperschaftsteuerguthaben wurde mit dem Barwert angesetzt.

Aktiva Position D. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

Sachanlagen und Vorräte sind zu Anschaffungskosten abzüglich der Abschreibung auf Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen, wobei geringwertige Anlagegüter im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben werden.

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Diese sind zum Nennwert ausgewiesen.

Passiva Position A. Eigenkapital

Das Grundkapital ist in 20.000 nennwertlose Namensstückaktien eingeteilt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital bis zum 31.3.2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch höchstens um 4,8 Mio. € bis auf 15 Mio. € zu erhöhen und die Bedingungen dieser Kapitalerhöhungen festzulegen.

Passiva Position B. Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Aufgliederung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Versicherungssparten ergibt sich aus der Tabelle auf Seite 36/37.

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen berücksichtigen die vertraglichen Vereinbarungen.

I. Beitragsüberträge

Zu jeder einzelnen Versicherung wird bei Beitragserhebungen, die über den 31.12. hinausreichen, der auf das Folgejahr entfallende Beitragsanteil abgegrenzt.

II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung wurde für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet, die bis zum 31.12.2006 eingetreten sind. Für jeden einzelnen gemeldeten Schaden wurde eine Rückstellung nach dem voraussichtlichen Aufwand gebildet. Für bis zum 31.12.2006 eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden wurde eine Spätschadenreserve auf der Grundlage von Erfahrungswerten der Vergangenheit ermittelt und eingestellt.

Für Verpflichtungen zur Zahlung laufender Unfallrenten ist eine Rentendeckungsrückstellung in Höhe von 12,4 Mio. € enthalten. Diese wurde versicherungsmathematisch unter Verwendung der Sterbetafeln DAV 2006 HUR ermittelt und mit dem Barwert der Verpflichtungen zuzüglich einer Verwaltungskostenrückstellung angesetzt.

In den ausgewiesenen Bruttobeträgen ist eine Rückstellung für die voraussichtlich anfallenden Schadenregulierungsaufwendungen enthalten.

III. Schwankungsrückstellung

Die Rückstellung zum Ausgleich der Schwankungen des jährlichen Schadenbedarfs wurde entsprechend der Anlage zu § 29 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen vom 8. November 1994, zuletzt geändert am 27. Mai 2003, ermittelt.

IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die unter dieser Position geführte Stornorückstellung wird für künftige rückwirkende Beitragsstornierungen wegen Fortfalls technischer Risiken gebildet.

Passiva Position C. Andere Rückstellungen

Die Rückstellungen sind so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken und Verpflichtungen Rechnung tragen.

I. Rückstellungen für Pensionen

Die Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 4 % ermittelt.

III. Sonstige Rückstellungen

Die bedeutendsten Positionen der sonstigen Rückstellungen betreffen eine Rückstellung für Leerstand in Höhe von 522 Tsd. €, Tantiemen in Höhe von 280 Tsd. € sowie die Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses in Höhe von 224 Tsd. €.

Die Rückstellungen für Jubiläumszusagen und Altersteilzeit wurden ebenfalls nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 5,5 % berechnet.

Passiva Position D. Depotverbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten entsprechen den Beträgen, die aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft von einem Rückversicherer als Sicherheit einbehalten wurden.

Passiva Position E. Andere Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern resultieren aus Beitragsvorauszahlungen und noch nicht eingelösten Schecks für die Regulierung von Schäden. Die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern betreffen Provisionsguthaben.

Alle Verbindlichkeiten sind zu Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu Position I. Versicherungstechnische Rechnung

Die Aufgliederung der wichtigsten versicherungstechnischen Positionen nach Versicherungssparten ergibt sich aus der Tabelle auf Seite 36 / 37.

Technischer Zinsertrag

Unter dieser Position wird der technische Zinsertrag aus Rentendeckungsrückstellungen ausgewiesen. Die Zinszuführung ist mit dem gültigen Rechnungszins von 2,75% aus dem Mittelwert des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung ermittelt worden.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb gliedern sich wie folgt:

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Abschlussaufwendungen	17.670	16.618
Verwaltungsaufwendungen	3.644	3.540
Gesamt	21.314	20.158

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter sowie Personalaufwendungen

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	14.905	14.176
Löhne und Gehälter	3.892	3.828
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	718	727
Aufwendungen für Altersversorgung	223	357
Gesamt	19.738	19.088

Spartenaufgliederung

A. Aufgliederung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes

	Unfall		Haftpflicht		Feuer- und Sach		Sonstige		Gesamtes Geschäft	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen Tsd. €										
Beitragsüberträge	9.053	8.717	1.220	1.203	5.304	4.683	80	79	15.657	14.682
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	74.807	65.731	2.298	2.325	4.844	4.374	30	69	81.979	72.499
Schwankungsrückstellung	8.594	10.495	2.768	2.678	5.544	4.063	76	67	16.982	17.303
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	41	52	4	6	16	19	0	0	61	77
Gesamt	92.495	84.995	6.290	6.212	15.708	13.139	186	215	114.679	104.561
Versicherungstechnisches Ergebnis Tsd. €										
Verdiente Bruttobeiträge	41.098	39.802	4.200	4.117	15.600	13.638	291	295	61.189	57.852
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	- 23.874	- 21.808	- 1.659	- 1.622	- 9.913	- 8.749	- 48	- 149	- 35.494	- 32.328
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 14.377	- 13.934	- 1.420	- 1.388	- 5.431	- 4.750	- 86	- 86	- 21.314	- 20.158
Rückversicherungssaldo	89	- 1.190	- 368	- 468	- 234	31	- 32	- 13	- 545	- 1.640
Technischer Zinsertrag und sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen für eigene Rechnung	420	370	1	- 1	- 202	- 181	- 7	- 7	212	181
Veränderung der Schwankungsrückstellung	1.901	1.506	- 90	- 599	- 1.482	- 563	- 9	24	320	368
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	5.257	4.746	664	39	- 1.662	- 574	109	64	4.368	4.275
Sonstige Angaben										
Gebuchte Bruttobeiträge Tsd. €	41.435	39.894	4.216	4.139	16.222	14.264	291	292	62.164	58.589
Verdiente Nettobeiträge Tsd. €	23.764	23.338	3.096	3.038	11.710	10.230	237	239	38.807	36.845
Brutto-Schadenquote %	58,1 %	54,8 %	39,5 %	39,4 %	63,5 %	64,2 %	16,5 %	50,5 %	58,0 %	55,9 %
Netto-Schadenquote %	61,8 %	61,3 %	42,8 %	45,4 %	66,0 %	64,1 %	20,4 %	52,1 %	61,3 %	60,7 %
Anzahl mindestens einjähriger Versicherungsverträge am 31. 12.	393.261	387.859	55.947	55.120	180.696	161.723	9.923	10.213	639.827	614.915

B. Aufgliederung der Feuer- und sonstigen Sachversicherung

	Feuer		Hausrat		Wohngebäude		sonstige Sach		Gesamt	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen Tsd. €										
Beitragsüberträge	66	70	2.445	2.182	2.142	1.816	651	615	5.304	4.683
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	76	121	1.623	1.584	2.690	2.280	455	389	4.844	4.374
Schwankungsrückstellung	534	398	3.859	2.513	0	0	1.151	1.152	5.544	4.063
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	0	0	8	9	6	7	2	3	16	19
Gesamt	676	589	7.935	6.288	4.838	4.103	2.259	2.159	15.708	13.139
Versicherungstechnisches Ergebnis Tsd. €										
Verdiente Bruttobeiträge	254	262	7.390	6.609	5.956	4.834	2.000	1.933	15.600	13.638
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	- 24	- 124	- 3.510	- 3.884	- 5.431	- 4.082	- 948	- 659	- 9.913	- 8.749
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 84	- 87	- 2.569	- 2.290	- 2.108	- 1.735	- 670	- 638	- 5.431	- 4.750
Rückversicherungssaldo	- 14	- 63	- 460	- 267	370	593	- 130	- 232	- 234	31
Technischer Zinsertrag und sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen für eigene Rechnung	- 15	- 16	- 94	- 87	- 94	- 79	1	1	- 202	- 181
Veränderung der Schwankungsrückstellung	- 136	- 33	- 1.346	- 699	0	210	0	- 41	- 1.482	- 563
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	- 19	- 62	- 589	- 618	- 1.307	- 260	253	364	- 1.662	- 574
Sonstige Angaben										
Gebuchte Bruttobeiträge Tsd. €	250	262	7.652	6.844	6.282	5.208	2.038	1.950	16.222	14.264
Verdiente Nettobeiträge Tsd. €	192	197	5.549	4.963	4.464	3.613	1.505	1.457	11.710	10.230
Brutto-Schadenquote %	9,4 %	47,3 %	47,5 %	58,8 %	91,2 %	84,4 %	47,4 %	34,1 %	63,5 %	64,2 %
Netto-Schadenquote %	- 1,0 %	73,6 %	51,3 %	62,6 %	92,1 %	75,2 %	51,2 %	40,5 %	66,0 %	64,1 %
Anzahl mindestens einjähriger Versicherungsverträge am 31. 12.	3.971	4.084	98.529	88.921	41.693	34.493	36.503	34.225	180.696	161.723

Gesellschaftsorgane

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Dr. Martin Simhandl
– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstandes der
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group, Wien

Dr. Peter Hagen
– stellvertretender Vorsitzender –
Mitglied des Vorstandes der
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group, Wien

Kurt Ebner
Leiter des internationalen Aktuariats der
Vienna Insurance Group, Wien

Gerhard Heine
Verkaufsleiter Alternativer Vertrieb der
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group, Wien

Mark Brecht
Arbeitnehmersvertreter

Jürgen Drachsler
Arbeitnehmersvertreter

Mitglieder des Vorstandes:

Dieter Fröhlich
– Vorsitzender –

Roman Theisen

Dietmar Willwert

Sonstige Angaben

Betriebene Versicherungsarten

Die InterRisk Versicherungs-AG betreibt folgende
Versicherungszweige:

- Allgemeine Unfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Technische Versicherung
- Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- OnTour-Schutz (Versicherungsschutz
unterwegs bei Krankheit oder Sachschaden
einschließlich Reiserücktrittskosten und
Hilfeleistungen)

Es wurde kein Versicherungsgeschäft in
Rückdeckung übernommen.

Mitarbeiterzahl

Im Jahresdurchschnitt waren 70 Arbeitnehmer beschäftigt (davon 12 Teilzeitbeschäftigte).

Organbezüge

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen für 2006 16 Tsd. €. Dem **Vorstand** wurden für die Tätigkeit im Jahr 2006 Gesamtbezüge in Höhe von 326 Tsd. € gewährt.

Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 des Handelsgesetzbuches. Sonstige finanzielle Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3 des Handelsgesetzbuches bestehen ebenfalls nicht.

Konzernzugehörigkeit

Sämtliche Anteile am Unternehmen werden von der **WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group**, Wien, gehalten. Unsere Gesellschaft ist in deren Konzernabschluss einbezogen. Dieser wirkt befreiend nach § 291 HGB. Der Konzernabschluss der **WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group**, Wien, wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den **Bilanzgewinn** wie folgt zu verwenden.

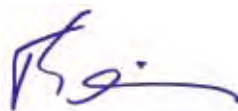
Auszahlung einer Dividende	4.000 Tsd. €
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	230 Tsd. €

Wiesbaden, 16. Februar 2007

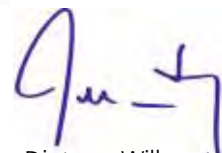
Der Vorstand



Dieter Fröhlich



Roman Theisen



Dietmar Willwert

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der InterRisk Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prü-

fung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 26. Februar 2007

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Henzler
(Wirtschaftsprüfer)



Horst
(Wirtschaftsprüferin)

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat in seinen Sitzungen während des Berichtsjahres 2006 den Vorstand der Gesellschaft überwacht und die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über die jeweilige Geschäftslage und über besondere Geschäftsvorgänge schriftlich und mündlich berichtet.

Der vorliegende Jahresabschluss und der Bericht des Vorstandes wurden durch die gemäß § 341k HGB beauftragte KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben. Der Jahresabschlussprüfer hat bestätigt, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen und daher den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers zur Prüfung des Jahresabschlusses schließt sich der Aufsichtsrat nach Prüfung des Berichtes an. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 des Aktiengesetzes festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes stimmt der Aufsichtsrat zu.

Zudem hat der Vorstand dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG und den Prüfungsbericht der Abschlussprüfer hierzu vorgelegt.

Die Wirtschaftsprüfer haben zu dem Bericht des Vorstandes folgenden Bestätigungsvermerk gegeben:

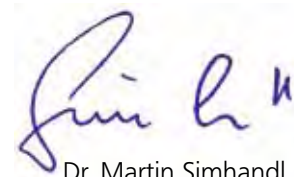
„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Diesem Ergebnis schließt sich der Aufsichtsrat an. Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Abhängigkeitsberichtes werden nicht erhoben.

Wiesbaden, 23. März 2007

Für den Aufsichtsrat



Dr. Martin Simhandl
(Vorsitzender)



Geschäftsbericht 2006

InterRisk Lebensversicherungs-AG



InterRisk
Lebensversicherungs-AG

Lagebericht

Beitragsentwicklung

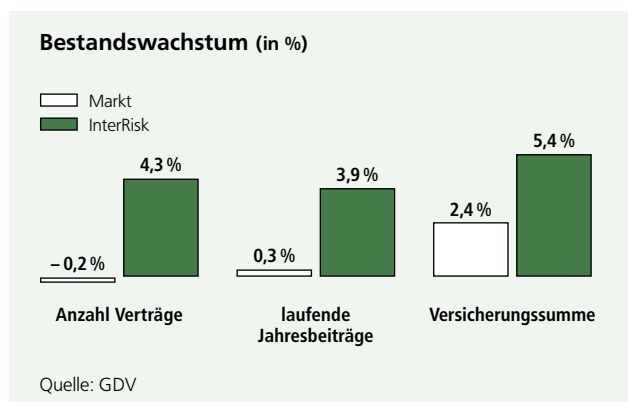
Im Jahr 2006 erhöhten sich die gesamten Neubeiträge um 17,8 % auf 7,8 Millionen Euro. Deutlich stärker als die laufenden Beiträge stiegen die Einmalbeiträge, deren Anteil am gesamten Neubeitrag von 7,0 % auf 20,1 % zunahm. Die Beitragssumme des Neugeschäfts wuchs um 9,6 % auf 142,1 Millionen Euro.

Der höchste Neugeschäftsanteil stammt weiterhin aus der Risiko-Lebensversicherung mit 64,7 %, gefolgt von der Berufsunfähigkeitsversicherung mit 18,5 %. Besonders erfreulich entwickelte sich im abgelaufenen Jahr die Leibrentenversicherung mit einem auf 10,1 % gestiegenen Neugeschäftsanteil.

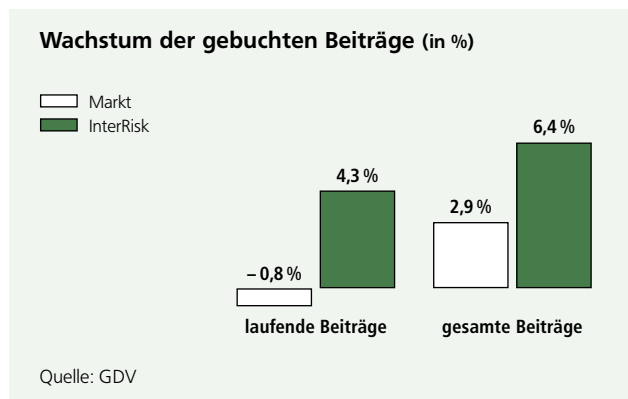
Zu diesem Produktionserfolg trug auch eine Veröffentlichung in der Zeitschrift Finanztest (10/2006) bei. Gegenstand war eine Untersuchung von 55 privaten Rentenversicherern im Hinblick auf garantierte Leistungen, Anlageerfolg und Transparenz. Dabei siegte die InterRisk mit Bestnote 1,1 sowie den höchsten garantierten Renten für Frauen und Männer.

Die laufenden Bestandsbeiträge wuchsen um 3,9 % auf 52,0 Millionen Euro. Davon entfielen 30,8 Millionen Euro (+ 5,7 %) auf die Risiko-Lebensversicherung, deren Anteil am Gesamtbestand damit von 58,3 % auf 59,3 % anstieg. Die Gesamt-Versicherungssumme nahm um 5,4 % auf 7,6 Milliarden Euro zu.

Die am mittleren Bestandsbeitrag gemessene **Stornoquote** betrug 6,0 % nach 5,7 % im Vorjahr. Weitere Informationen über die Bewegung und Struktur des Bestandes sind Seite 62 und 63 zu entnehmen.



Die gebuchten **Bruttobeiträge** erhöhten sich um 6,4 % auf 54,2 Millionen Euro und die **verdienten Bruttobeiträge** um 6,2 % auf 54,0 Millionen Euro.



Kosten

Die Abschlusskosten stiegen um 11,4% auf 5,7 Millionen Euro. Damit blieb der an der Beitragssumme des Neugeschäftes bemessene Abschlusskostensatz unverändert bei 4,0%. Die Verwaltungskosten nahmen um 10,0% auf 3,1 Millionen Euro zu und der Verwaltungskostensatz erhöhte sich von 5,5% auf 5,7%. Ursächlich für den Kostenanstieg sind Investitionen in ein neues Bestandsverwaltungssystem.

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand wuchs um 1,3% auf 259,2 Millionen Euro. Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen stiegen um 0,9% auf 12,9 Millionen Euro und die laufende Durchschnittsverzinsung nach Verbandsformel betrug 5,0% nach 5,1% im Vorjahr.

Das sonstige Kapitalanlageergebnis erbrachte einen Nettogewinn von 0,8 Millionen Euro, während wir im Vorjahr einen Nettoverlust von 1,0 Millionen Euro zu verzeichnen hatten. Dadurch verbesserte sich die Nettoverzinsung von 4,7% auf 5,3%.

Die in unseren Kapitalanlagen zum 31.12.2006 enthaltenen stillen Reserven betragen 12,8 Millionen Euro. Aufgrund des deutlichen Zinsanstiegs an den Kapitalmärkten Ende 2006 ergaben sich bei festverzinslichen Wertpapieren Zeitwertverluste. Rentenpapiere werden grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten. Die überwiegend auf nominalwertbilanzierte Renten entfallenden stillen Lasten von 2,4 Millionen Euro werden sich im Zeitablauf – ebenso wie die Bewertungsreserven der festverzinslichen Wertpapiere – wieder auflösen.

Versicherungsleistungen

Die Brutto-Aufwendungen für Abläufe, Renten, Todesfälle und Rückkäufe erhöhten sich um 14,4% auf 30,3 Millionen Euro. Für eingegangene Leistungsverpflichtungen wurde die Deckungsrückstellung brutto um 3,7 Millionen Euro (Vorjahr 7,4 Millionen Euro) auf 215,5 Millionen Euro erhöht.

Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrück erstattung (RfB) wurden 7,4 Millionen Euro nach 5,8 Millionen Euro im Vorjahr zugeführt. Während der für laufende Überschussanteile sowie für Schlussüberschussanteile festgelegte Teil der RfB (gebundene RfB) nahezu unverändert blieb, erhöhte sich der ungebundene Teil der RfB (freie RfB) um 3,4 Millionen Euro. Damit stieg die als Puffer zum Ausgleich von Ertragschwankungen dienende freie RfB auf einen neuen Rekordstand von 14,5 Millionen Euro, was 66,1% der gesamten RfB entspricht.

Jahresergebnis

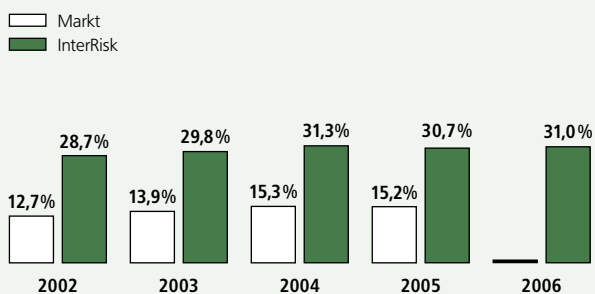
Aus den Kapitalanlagen sowie den für Kosten und Leistungen nicht verbrauchten Beitragsanteilen erwirtschafteten wir mit einem Rohüberschuss von 23,2 Millionen Euro (Vorjahr 20,2 Millionen Euro) das beste Ergebnis in der Geschichte der Gesellschaft.

Auch die Beteiligung unserer Versicherungsnehmer im Wege der Direktgutschrift sowie durch Dotierung der RfB erreichte mit 22,2 Millionen Euro (Vorjahr 19,5 Millionen Euro) einen neuen Rekordwert.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nahm um 0,5 Millionen Euro auf 1,7 Millionen Euro und der Bilanzgewinn um 0,3 Millionen Euro auf 1,0 Millionen Euro zu.

Gemäß der im Anhang vorgeschlagenen Gewinnverwendung soll der Bilanzgewinn den Gewinnrücklagen zugeführt und damit das Eigenkapital, das schon jetzt ein hohes Niveau aufweist, weiter gestärkt werden.

Eigenkapital in % der gebuchten Nettobeiträge



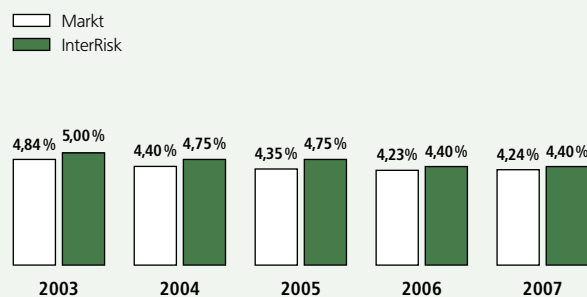
Quelle: GDV (Zahlen für 2006 sind noch nicht verfügbar)

Ausblick

Wesentliche, das Geschäft belastende Ereignisse sind bis zur Erstellung des Geschäftsberichts nicht eingetreten.

Für Neuverträge findet ab 1. 1. 2007 der gesetzlich zulässige Höchst-Garantiezins von 2,25% Anwendung. Unter Einbeziehung des Schlussüberschusses beträgt die Gesamtverzinsung für das Neugeschäft 4,8%. Damit sind wir sowohl im Vergleich zu anderen Kapitalanlageformen hinsichtlich Ertragskraft und Garantien als auch im Vergleich zu anderen Lebensversicherern sehr gut positioniert.

Laufende Gesamtverzinsung (in %)



Quelle: Marktstudie 2007 der Assekurata (Kapital-Leben)

Nachdem wir pünktlich zum 1. 7. 2006 das Bestandsführungssystem der Firma COR für das Neugeschäft eingeführt haben, arbeiten wir derzeit intensiv an der Migration des Altbestandes. Eine große Herausforderung stellt dabei wegen des engen Zeitrahmens die EDV-technische Umsetzung der angekündigten, aber noch nicht verabschiedeten VVG-Reform dar. Für die Zukunft erwarten wir von der neuen Bestandsverwaltung nicht nur eine weitere Effizienzsteigerung, sondern auch eine deutlich erhöhte Flexibilität bei der Einführung neuer Produkte.

Als Folge der Umsetzung der EU-Vermittler-Richtlinie gehen wir wegen der Beratungshaftung von einer noch stärkeren Sensibilisierung der Vermittler für die Qualität der Versicherungsprodukte und der finanziellen Solidität des Risikoträgers aus. Dies gilt insbesondere für die Berufsunfähigkeitsversicherung, in der wir mit unserem Bedingungskonzept TopLine hervorragend positioniert sind. Dieses Produkt wird von den führenden Ratingagenturen Franke & Bornberg sowie Morgen & Morgen jeweils mit der Bestnote bewertet. Auch in sonstigen unabhängigen Beitrags- und Leistungsvergleichen erreicht die InterRisk immer wieder vorderste Plätze. Diese positiven Ratingergebnisse sind für uns als Maklerversicherer von herausragender Bedeutung. Mit unserer erfolgreichen Ausrichtung auf unabhängige Vermittler, den sich am dynamischsten entwickelnden Vertriebskanal der Assekuranz, sehen wir uns weiterhin auf dem richtigen Weg.

Auch für das Jahr 2007 gehen wir daher wieder von einer über dem Marktwachstum liegenden Steigerung der **Beitragseinnahmen** aus.

Risikomanagement

Nachstehend berichten wir über die Risiken der künftigen Entwicklung, zu denen für uns als Lebensversicherungsunternehmen vor allem versicherungstechnische Risiken und Risiken im Bereich der Kapitalanlagen gehören.

■ Versicherungstechnische Risiken

Das **Änderungsrisiko** besteht in der Gefahr, dass sich die bei der Kalkulation der Prämien angenommenen Sterblichkeits- und Invalidisierungs-Wahrscheinlichkeiten (biometrische Risiken) im Laufe der Zeit stark verändern oder sonstige Änderungen der ökonomischen, sozialen, technologischen und rechtlichen Rahmenbedingungen eintreten. Diese kalkulatorischen Risiken beachten wir bei der Tarifierung durch angemessene Sicherheitszuschläge und bei der Produktentwicklung durch eine vorausschauende Gestaltung der Bedingungen und sonstigen Leistungsmerkmale sowie bei der Zeichnung von Risiken durch eindeutige Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Antragsprüfung.

Mit dem **Zufallsrisiko** ist die Gefahr verbunden, dass zufallsbedingt erhöhte Schadenaufwendungen notwendig werden. In Bezug auf den Eintritt größerer Schäden begrenzen wir dieses Risiko durch **Rückversicherungsverträge**, die ausschließlich bei Rückversicherern mit hervorragender Bonität bestehen. Für eingetretene, aber noch nicht abschließend regulierte Versicherungsfälle bilden wir Rückstellungen, die sich jeweils am oberen Ende der Erwartungen orientieren. Die Abwicklung der Rückstellungen wird ständig überwacht.

■ Kapitalanlagerisiken

Das **Zinsgarantierisiko** beschreibt das wesentliche Risiko eines Lebensversicherers, den für die Zahlung garantierter Leistungen erforderlichen Netto-Kapitalertrag nicht zu erreichen. Im Extremfall wären dann nicht nur die Überschussbeteiligung, sondern auch die garantierte Mindestverzinsung gefährdet. Unsere garantierten Rechnungszinssätze übersteigen nicht die Höchstzinssätze gemäß Deckungsrückstellungsverordnung und betragen im Durchschnitt 3,6%. Da die derzeitigen Renditen aus laufenden Erträgen um 1,4 Prozentpunkte höher liegen, kann von einer angemessenen Sicherheitsspanne ausgegangen werden.

Das **Marktrisiko** besteht in Wertverlusten bei Aktien, festverzinslichen Anlagen, Immobilien und Fremdwährungsanlagen. Gemessen am **Zeitwert** sind nur 5,3% der Kapitalanlagen von der Kursentwicklung der Aktienmärkte abhängig. Es befinden sich keine Asset Backed Securities (ABS), Credit Linked Notes (CLN) und keine Immobilien im Kapitalanlagenbestand der Gesellschaft. Fremdwährungsanlagen werden nur in geringem Umfang hauptsächlich zur Bedeckung eines kleinen Altbestandes an Fremdwährungspolicen in SFR und US\$ getätigt.

Zur Bestimmung der quantitativen Anlagerisiken werden fortlaufend **Stresstests** durchgeführt. Aus diesen Untersuchungen ergab sich jeweils, dass aus dem Bestand der Kapitalanlagen ausreichende Erträge erwirtschaftet werden, um die zugesagten Zinsgarantien zu erfüllen.

Um das **Bonitätsrisiko** aus Schuldnerinsolvenzen zu begrenzen, wird eine Konzentration auf einzelne Schuldner durch eine breite Streuung der Kapitalanlagen vermieden. Die Anlage erfolgt überwiegend in europäischen Titeln. Ratings werden regelmäßig beobachtet und auf die Einhaltung zumindest des Investmentgrade-Status geachtet.

Hinsichtlich des **Liquiditätsrisikos** prüfen wir, ob die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die voraussehbaren Geldströme steuern wir über eine fortlaufende Liquiditätsplanung. Die Staffelung der Restlaufzeiten unserer Rentenpapiere berücksichtigt die Fälligkeit der Versicherungsverträge und die Einschätzung der künftigen Zinsentwicklung. Auch unvorhergesehene Abflüsse können durch einen angemessenen Anteil liquider Mittel jederzeit problemlos bewältigt werden.

■ Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen an Versicherungsnehmer, die älter als 90 Tage sind, bestehen in zu vernachlässigendem Umfang. Dem Ausfall von Beitragsaußenständen wurde durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

■ Operative Risiken

Operative Risiken können durch Unzulänglichkeiten in Geschäftsprozessen und Kontrollen entstehen, aber auch technisch bedingt oder durch Menschen innerhalb und außerhalb des Unternehmens verursacht sein. Diese Risiken werden bei der InterRisk durch ein umfassendes System interner Kontrollen, Sicherungen und Arbeitsanweisungen minimiert. So unterliegen alle Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und das Vier-Augen-Prinzip bei wichtigen Einzelentscheidungen reduzieren die Eintrittswahrscheinlichkeit von Unregelmäßigkeiten.

Der Sicherheit unserer Programme und Daten dienen umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen einschließlich einer Firewall. Als Notfallvorsorge besteht ein Nutzungsvertrag für ein externes Ausweichrechenzentrum, über das uns eine IT-Anlage mit PC-Arbeitsplätzen und Kommunikationseinrichtungen zur Verfügung steht. Mittels redundantem Hostsystem und ausgelagerten Datensicherungen können wir daher auch bei Totalausfall unserer Infrastruktur den Betrieb aufrecht erhalten.

■ Zusammenfassung

Zur Erkennung von Fehlentwicklungen hat die InterRisk ein umfassendes Frühwarnsystem installiert, das ständig fortentwickelt wird. Die Effizienz unseres internen Kontrollsystems wird laufend von der internen Revision überprüft. Weitere interne und externe Kontrollinstanzen der Risikoüberwachung sind z. B. Aufsichtsrat, Wirtschaftsprüfer, Verantwortlicher Aktuar, Treuhänder des Deckungsstocks sowie Ratingagenturen und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Die Kalkulation neuer Produkte und die Bildung von Rückstellungen erfolgt mit großer Sorgfalt und Vorsicht. Die Kapitalanlagen werden unter Berücksichtigung von Mischung und Streuung so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität erreicht wird.

Neben diesen Maßnahmen der Risikosteuerung verfügt die InterRisk Lebensversicherungs-AG über eine Finanzstärke, die die Abdeckung der verbleibenden Risiken ermöglicht. Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitäts-Anforderungen werden deutlich übererfüllt. Die Eigenmittel erhöhten sich in gleichem Maße, wie das mit dem Bestandswachstum gestiegene Solvabilitätssoll. Das Eigenkapital liegt mit 15,1 Millionen Euro bei 31,2 % der verdienten Nettobeiträge. Die Summe aus Eigenkapital, Bewertungsreserven und freier RfB beläuft sich mit 82,6 % der verdienten Nettobeiträge auf einem im Markt außergewöhnlich hohen Niveau.

Bericht über verbundene Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2006 wurde ein Bericht nach § 312 des Aktiengesetzes aufgestellt, der mit folgender Erklärung schließt:

„Bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen hat die Gesellschaft nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt der Vornahme bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse verbundener Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006

Aktiva	€	€	€	Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			1.578.336	753.423
B. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51.129			51.129
2. Beteiligungen	50.250			50.250
		101.379		101.379
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.741.987			13.172.732
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	120.036.647			101.789.872
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	378.596			587.708
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	26.861.214			24.521.823
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	81.195.103			81.300.315
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2.488.304			2.560.528
d) Übrige Ausleihungen	6.142.143			6.022.584
	116.686.764			114.405.250
5. Einlagen bei Kreditinstituten	8.389.121			25.844.350
		259.233.115		255.799.912
			259.334.494	255.901.291
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	648.667			762.627
b) noch nicht fällige Ansprüche	2.605.468			2.500.122
2. Versicherungsvermittler	803.571			913.889
		4.057.706		4.176.638
II. Sonstige Forderungen		3.586.007		2.331.861
davon an verbundene Unternehmen: 203.759 € (im Vorjahr: 153.171 €)			7.643.713	6.508.499
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		277.939		294.032
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		3.790.450		1.205.638
III. Andere Vermögensgegenstände		1.829.763		3.675.399
			5.898.152	5.175.069
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		6.587.064		6.163.995
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		95.333		2.245
			6.682.397	6.166.240
Summe der Aktiva			281.137.092	274.504.522

Ich bestätige gemäß §73 VAG, dass das eingestellte Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Der Treuhänder
Wiesbaden, 16. Februar 2007

Prof. Dr. Schaffer

Passiva	€	€	€	Vorjahr €
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		4.601.627		4.601.627
II. Kapitalrücklage		5.094.690		5.094.690
III. Gewinnrücklagen / Andere Gewinnrücklagen		4.341.246		3.641.246
IV. Bilanzgewinn		1.020.000		700.000
			15.057.563	14.037.563
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge (Bruttobetrag)		6.825.282		6.625.192
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	215.452.883			211.761.645
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	- 3.171.876			- 3.018.829
		212.281.007		208.742.816
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	7.532.122			8.045.748
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	- 2.777.913			- 3.417.168
		4.754.209		4.628.580
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Bruttobetrag)		21.874.757		18.474.575
			245.735.255	238.471.163
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		572.390		504.788
II. Steuerrückstellungen		0		293.399
III. Sonstige Rückstellungen		1.240.924		736.602
			1.813.314	1.534.789
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			3.866.251	3.926.928
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	10.586.040			11.457.246
2. Versicherungsvermittlern	2.510.686			2.066.851
		13.096.726		13.524.097
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.416.161		2.524.315
III. Sonstige Verbindlichkeiten		119.210		449.144
davon:			14.632.097	16.497.556
aus Steuern	86.483 € (im Vorjahr 389.336 €)			
im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,00 € (im Vorjahr 0,00 €)			
an verbundene Unternehmen	0,00 € (im Vorjahr 19.122 €)			
F. Rechnungsabgrenzungsposten			32.612	36.523
Summe der Passiva			281.137.092	274.504.522

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 24.01.2007 (Gesch.Z. VA26-1119-2007 / 0023) genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Der Verantwortliche Aktuar
Wiesbaden, 14. Februar 2007

Roman Theisen

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

I. Versicherungstechnische Rechnung	€	€	€	Vorjahr €
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	54.163.274			50.895.021
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 5.635.599			- 5.156.101
		48.527.675		45.738.920
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 200.090		- 78.762
			48.327.585	45.660.158
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.302.026	1.879.726
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		14.653		10.976
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		12.885.384		12.775.447
c) Erträge aus Zuschreibungen		220.449		831.886
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		611.263		1.701.790
			13.731.749	15.320.099
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			214.029	86.835
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 30.844.096			- 24.510.369
bb) Anteil der Rückversicherer	3.080.738			2.175.851
		- 27.763.358		- 22.334.518
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	513.626			- 2.008.755
bb) Anteil der Rückversicherer	- 639.255			1.980.209
		- 125.629		- 28.546
			- 27.888.987	- 22.363.064
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
Deckungsrückstellung				
a) Bruttobetrag		- 3.691.238		- 7.439.335
b) Anteil der Rückversicherer		153.047		171.941
			- 3.538.191	- 7.267.394
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			- 7.375.000	- 5.790.000
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen		- 5.708.626		- 5.125.410
b) Verwaltungsaufwendungen		- 3.096.534		- 2.815.034
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.367.101		142.964
			- 7.438.059	- 7.797.480
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		- 113.754		- 125.704
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		- 6.053		- 2.977.214
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		- 3.388		- 585.224
			- 123.195	- 3.688.142
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			- 15.038.744	- 14.433.542
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			2.173.213	1.607.196

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		€	€	€	Vorjahr €
1. Sonstige Erträge			455.043		422.373
2. Sonstige Aufwendungen			- 924.593		- 814.250
				- 469.550	- 391.877
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				1.703.663	1.215.319
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			- 680.969		- 514.434
5. Sonstige Steuern			- 2.694		- 885
				- 683.663	- 515.319
6. Jahresüberschuss / Bilanzgewinn				1.020.000	700.000

Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2006

Aktiva Position A. und B. Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Die **Buchwerte** entwickelten sich im Geschäftsjahr 2006 wie folgt:

Entwicklung der Aktivposten	Bilanzwerte 2005 Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Um- buchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zu- schreibungen Tsd. €	Ab- schreibungen Tsd. €	Bilanzwerte 2006 Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	753	1.206	0	0	0	381	1.578
B. Kapitalanlagen							
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51	0	0	0	0	0	51
2. Beteiligungen	50	0	0	0	0	0	50
II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.173	1.245	0	890	220	6	13.742
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	101.790	20.343	0	2.096	0	0	120.037
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	588	0	0	209	0	0	379
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	24.522	5.287	3.504	6.451	0	0	26.862
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	81.300	10.000	- 3.504	6.601	0	0	81.195
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2.561	461	0	534	0	0	2.488
d) Übrige Ausleihungen	6.023	119	0	0	0	0	6.142
5. Einlagen bei Kreditinstituten	25.844	0	0	17.455	0	0	8.389
Summe B.	255.902	37.455	0	34.236	220	6	259.335
Summe A. + B.	256.655	38.661	0	34.236	220	387	260.913

Aktiva Position A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Anschaffungskosten für EDV-Software.

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen bilanziert.

Aktiva Position B. Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

■ Anteile an verbundenen Unternehmen

Die InterRisk Lebensversicherungs-AG hält 100 % der Anteile der InterRisk Informatik GmbH und der AMADI GmbH. Der Bilanzgewinn 2006 belief sich bei der InterRisk Informatik GmbH auf 0,2 Tsd. € und bei der

AMADI GmbH auf 0,3 Tsd. €. Das Eigenkapital beträgt jeweils 28 Tsd. €. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten. Die in der Tabelle auf Seite 56 angegebenen Zeitwerte entsprechen den Buchwerten.

■ Beteiligungen

Der Wert der Beteiligung betrifft ausschließlich unseren Anteil an der Auffanggesellschaft Protektor Lebensversicherungs-AG, den wir 2003 als Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) gezeichnet haben. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten.

II. Sonstige Kapitalanlagen

■ Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Bewertung erfolgt zum **Zeitwert**, höchstens jedoch zu Anschaffungskosten. Wurden Aktien gleicher Art und Gattung zu unterschiedlichen Anschaffungskosten erworben, so wurde daraus ein Durchschnittsanschaffungswert gebildet. Die Zeitwerte wurden anhand der Börsenwerte zum 31. 12. 2006 ermittelt.

Die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Zeitwerte liegen um 68 Tsd. € über und 30 Tsd. € unter dem Buchwert.

■ Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind dem **Anlagevermögen** zugeordnet. Sie wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die **Zeitwerte** mit Ausnahme der strukturierten Wertpapiere, die von unabhängigen Unternehmen bewertet wurden, wurden anhand der Börsenkurse ermittelt.

Sie liegen um 4.836 Tsd. € über beziehungsweise 606 Tsd. € unter dem Buchwert. Auf eine Abschreibung wurde verzichtet, da die Papiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen und wir von einer vorübergehenden Wertminderung ausgehen. Das in Fremdwährung gehaltene Wertpapier wurde zum Stichtagskurs umgerechnet.

■ Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert abzüglich der zum Bilanzstichtag geleisteten Tilgungen sowie in der Vergangenheit vorgenommenen Abschreibungen.

■ Sonstige Ausleihungen

Die Bewertung der Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen erfolgt zum Nennwert, wobei Agio- und Disagiobeträge über aktive und passive **Rechnungsabgrenzungsposten** abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt wurden. Abweichend wurde eine Zero-Kupon-Namensschuldverschreibung zu den Anschaffungskosten zuzüglich der aufgrund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung bilanziert. Die zur Bedeckung eines kleinen Altbestandes an Fremdwährungspolizen gehaltenen Wertpapiere in SFR und US\$ wurden zum Stichtagskurs umgerechnet. Die Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sind zum Nominalwert abzüglich der zum Bilanzstichtag geleisteten Tilgungen bewertet. Die Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen liegen um 4.826 Tsd. € über und 1.759 Tsd. € unter dem Buchwert und wurden unter Zugrundelegung der zum Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve mit aktuellen Spreads ermittelt. Die Zeitwerte der strukturierten Wertpapiere wurden von unabhängigen Unternehmen bewertet. Als Zeitwerte der übrigen Ausleihungen wurden die Börsenkurswerte, die Buchwerte sowie die Nennwerte angesetzt.

Die übrigen Ausleihungen setzen sich wie folgt zusammen:

	Tsd. €
Namensgenussrechte	1.023
Ergänzungskapitalanleihen	5.000
Sicherungsfondseinlage	119
Gesamt	6.142

■ Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen nach § 54 RechVersV und § 285 Nr. 19 HGB stellen sich wie folgt dar:

	Zeitwert Tsd. €	Buchwert Tsd. €	stille Reserven Tsd. €	stille Lasten Tsd. €
Zum Anschaffungswert ausgewiesene Kapitalanlagen:				
Anteile an verbundene Unternehmen	51	51	0	0
Beteiligungen	50	50	0	0
Aktien	11.544	8.467	3.077	0
andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.313	5.275	68	30
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	124.267	120.037	4.836	606
übrige Ausleihungen	6.504	6.142	362	0
Zero-Kupon Namensschuldverschreibung	4.916	3.726	1.190	0
	152.645	143.748	9.533	636
Zum Nominalwert ausgewiesene Kapitalanlagen:				
Schuldscheinforderungen und Darlehen	81.824	81.195	2.195	1.566
Namenspapiere	24.020	23.135	1.078	193
	105.844	104.330	3.273	1.759
Gesamt Geschäftsjahr	258.489	248.078	12.806	2.395
Gesamt Vorjahr	244.943	226.910	18.307	274

Aktiva Position C. Forderungen

Die Forderungen wurden grundsätzlich mit dem Nominalbetrag abzüglich einer Pauschalwertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko angesetzt. In Einzelfällen wurden Forderungen an Vermittler einzelwertberichtigt. Zu den Forderungen an Versicherungsnehmer wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 12 Tsd. € für fällige und 166 Tsd. € für noch nicht fällige Ansprüche vorgenommen.

Der bedeutendste Posten der sonstigen Forderungen sind Forderungen gegenüber dem Finanzamt in Höhe von 1,4 Mio €.

Aktiva Position D. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

Sachanlagen und Vorräte sind zu Anschaffungskosten abzüglich der Abschreibung auf Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen, wobei geringwertige Anlagegüter im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben werden.

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Diese sind zum Nennwert ausgewiesen.

III. Andere Vermögensgegenstände

Bei den mit dem Nominalbetrag angesetzten Andere Vermögensgegenstände handelt es sich überwiegend um den Versicherungsnehmern im Wege der Beitragsverrechnung im Voraus gutgeschriebene Überschussanteile in Höhe von 1,8 Mio. €, soweit diese den Beitragszahlungszeiträumen des Folgejahres zuzurechnen sind.

Passiva Position A. Eigenkapital

Das Grundkapital ist in 900 nennwertlose Namensstückaktien eingeteilt.

Die Gewinnrücklage entwickelte sich wie folgt:

	Tsd. €
Stand am 01. Januar 2006	3.641
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2005	700
Stand am 31. Dezember 2006	4.341

Passiva Position B. Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen berücksichtigen die vertraglichen Vereinbarungen.

I. Beitragsüberträge

Zu jeder einzelnen Versicherung wird bei Beitrags-erhebungen, die über den 31. 12. hinausreichen, der auf das Folgejahr entfallende Beitragsanteil abgezogen.

II. Deckungsrückstellung

Die **Deckungsrückstellung** wird für die eingegangenen Verpflichtungen in Höhe ihres versicherungsmathematisch errechneten Wertes nach Abzug des versicherungsmathematisch ermittelten Barwertes der künftigen Beiträge gebildet (prospektive Methode). In der Deckungsrückstellung sind bereits zugeteilte Überschussanteile enthalten, während verzinslich angesammelte Überschussanteile unter Andere Verbindlichkeiten ausgewiesen werden.

Für Kapital- und Risikoversicherungen, die bis 30.09.1994 abgeschlossen wurden, findet die Sterbetafel ADST 1986T und danach die Sterbetafel DAV 1994T Anwendung. Als Rechnungsgrundlage für den Bestand an Aussteuerversicherungen dient die Heiratstafel 1960/62 für Ledige. Bei Leibrentenversicherungen wird für Abschlüsse bis 31.08.1995 die Sterbetafel ST 1987R, für Abschlüsse bis 31.12.2004 die Sterbetafel DAV 1994R und danach die Sterbetafel DAV 2004R angewandt.

Für Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen gelten bei Abschlüssen bis 31.12.1993 die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten gemäß einer Untersuchung amerikanischer Unternehmen aus den Jahren 1935 – 1939 und bei Abschlüssen bis 30.06.2000 die Verbandstafeln 1990. Seit 01.07.2000 werden die Tafeln DAV 1997I/RI/TI zugrunde gelegt, wobei für Abschlüsse ab 01.01.2002 aus diesen Tafeln eine Differenzierung nach vier Berufsgruppen abgeleitet wurde.

Die Höhe des angewandten **Rechnungszinses** richtet sich ebenfalls nach dem Abschlussdatum und entspricht dem bei der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer angegebenen Garantiezins (Seite 64/65).

Bei Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen, die nicht nach aktuellen DAV-Tafeln kalkuliert wurden, haben wir die Deckungsrückstellungen auf der Grundlage der neuesten Rechnungsgrundlagen überprüft. Es ergab sich kein Anpassungsbedarf.

Bei Leibrentenversicherungen, die nicht nach aktuellen DAV-Tafeln kalkuliert wurden, haben wir die **Deckungsrückstellungen** auf der Grundlage der Sterbetafel DAV 2004R-B20 überprüft und entsprechend einzelvertraglich erhöht.

Auf die Rechnungszinssätze 2,75 %, 3 %, 3,25 %, 3,5 % bzw. 4 % entfallen 4,9 %, 2,9 %, 6,1 %, 66,7 % bzw. 19,4 % der Deckungsrückstellung.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren über mehrere Jahre verteilt. Bis zum 30.09.1994 abgeschlossene Verträge werden mit 3,5 % der Versicherungssumme bzw. der 10-fachen Jahresrente gezillmert. Zwischen dem 01.10.1994 und 31.03.1997 abgeschlossene Verträge werden mit 4 % und ab dem 01.04.1997 mit 0,5 % der Beitragssumme gezillmert. Bei Neuabschlüssen ab 01.01.2002 beträgt der Zillmersatz für A-Tarife 4 % der Beitragssumme.

Um zu vermeiden, dass sich im Einzelfall durch die Zillmerung ein negatives Deckungskapital oder eine Unterschreitung des garantierten Rückkaufwertes ergeben würde, wird der Differenzbetrag entsprechend den Rechnungslegungsvorschriften unter Position C I.1. der Aktiva als Forderung aus noch nicht fälligen Ansprüchen ausgewiesen.

III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung wurde für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe gebildet, die bis zum 31.12.2006 eingetreten sind. Für jeden bis zur Bestandsfeststellung gemeldeten Versicherungsfall bzw. Rückkauf wurde eine Einzelreserve nach dem voraussichtlichen Aufwand gestellt. Für jeden nach der Bestandsfeststellung gemeldeten Versicherungsfall wurde eine Spätschadenreserve in Höhe des riskierten Kapitals ermittelt. Für unbekannte Spätschäden wurde eine pauschale Zuschätzung vorgenommen.

In den ausgewiesenen Bruttobeträgen ist eine Rückstellung für die voraussichtlich anfallenden Schadenregulierungsaufwendungen in steuerlich zulässiger Höhe enthalten.

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung entwickelte sich wie folgt:

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	18.475	16.991
Entnahme im Geschäftsjahr	3.975	4.306
Zuführung im Geschäftsjahr	7.375	5.790
Stand am Ende des Geschäftsjahres	21.875	18.475
Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	3.788	3.682
Noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	240	296
Im Schlussüberschussanteilsfonds sind gebunden	3.381	3.470
Im Rentenfonds sind gebunden	6	4
Gesamte gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung	7.415	7.452
Ungebundener Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung („freie RfB“)	14.460	11.023

Passiva Position C. Andere Rückstellungen

Die Rückstellungen sind so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken und Verpflichtungen Rechnung tragen.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck und einem Rechnungszins von 4 % ermittelt. Die Rückstellung für Jubiläumszusagen und diejenige für Altersteilzeitverpflichtungen wurde ebenfalls nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 5,5 % berechnet.

Die bedeutendsten Positionen der sonstigen Rückstellungen betreffen die Tantiemen in Höhe von 230 Tsd. €, Rückstellungen aufgrund gesetzlicher Änderungen in Höhe von 223 Tsd. €, ausstehende Rechnungen in Höhe von 201 Tsd. €, Prozesskosten in Höhe von 175 Tsd. € sowie die Aufwendungen für die Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses in Höhe von 162 Tsd. €.

Passiva Position D. Depotverbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten setzen sich zusammen aus einem Betrag von 3,2 Mio. € für den einbehaltenen Rückversicherungs-Anteil aus der Deckungsrückstellung und 0,7 Mio. € für gestellte Sicherheiten eines Rückversicherers an den Schadenrückstellungen.

Passiva Position E. Andere Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern beinhalten verzinlich angesammelte Überschussanteile in Höhe von 8,7 Mio. € (Vorjahr: 8,4 Mio. €).

Alle Verbindlichkeiten sind zu Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Passiva Position F. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den passiven Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 11 Tsd. € und abgegrenzten Zinsen aus Policendarlehen von 22 Tsd. €.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung:

Zu Position I. Versicherungstechnische Rechnung

Laufende und Einmalbeiträge

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Laufende Beiträge	52.599	50.430
Einmalbeiträge	1.564	465
Gesamt	54.163	50.895

Herkunft des Geschäftes

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Deutschland	45.804	43.251
Österreich	8.359	7.644
Gesamt	54.163	50.895

Rückversicherungssaldo

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Beiträge	5.636	5.156
Versicherungsfälle	- 2.441	- 4.156
Versicherungsbetrieb	- 1.367	- 143
Veränderung der Deckungsrückstellung	- 153	- 172
Gesamt	1.675	685

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter sowie Personalaufwendungen

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	4.941	4.600
Löhne und Gehälter	1.961	1.865
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	311	293
Aufwendungen für Altersversorgung	118	291
Gesamt	7.331	7.049

Entstehung und Verwendung der Überschüsse

Aus den Kapitalanlagen sowie den für Kosten und Leistungen nicht verbrauchten Beitragsanteilen haben wir einen Rohüberschuss von 23,2 Mio. € erwirtschaftet. Davon erhielten unsere Versicherungsnehmer 14,8 Mio. € unmittelbar (Direktgutschrift) sowie weitere 6,8 Mio. € mittelbar durch Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB). Der verbleibende Bilanzgewinn von 1 Mio. € soll entsprechend dem Gewinnverwendungsvorschlag (Seite 67) in voller Höhe dem Eigenkapital zugeführt werden und der Stärkung unserer Sicherheitsmittel dienen.

Die Höhe der für die einzelnen Policen gültigen Überschussanteile richtet sich nach dem abgeschlossenen Tarif (Seite 62/63). Welche Überschussanteile als Direktgutschrift gewährt und welche der RfB entnommen werden, ist wie folgt geregelt:

Für Kapitalversicherungen und Leibrentenversicherungen werden die Überschussanteile der RfB entnommen.

Der Sofortrabatt für Risiko- und Berufsunfähigkeitsversicherungen wird in 2007, unverändert zum Berichtsjahr, zu 90% aus der Direktgutschrift und zu 10% aus der RfB finanziert.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Die nachstehend genannten Überschussanteilsätze sind ab dem jeweiligen Versicherungsjahrestag in 2007 gültig.

	Garantie- zins	Zinsüberschuss		Beitragsüberschuss / Sofortrabatt		Todesfallbonus	
		2007	2006	2007	2006	2007	2006
1. Risikolebensversicherungen							
1.1 Eintrittsalter							
– 15 bis 20 Jahre				55,00 %	55,00 %	125,00 %	125,00 %
– 21 bis 35 Jahre				50,00 %	50,00 %	100,00 %	100,00 %
– 36 bis 49 Jahre				45,00 %	45,00 %	85,00 %	85,00 %
– ab 50 Jahre				40,00 %	40,00 %	70,00 %	70,00 %
1.2 Ansammlungszins Beitragsüberschuss							
a) Versicherungsbeginn bis 30.9.1994	3,50 %	0,90 %	0,90 %				
b) Versicherungsbeginn 1.10.1994 bis 30.6.2000	4,00 %	0,40 %	0,40 %				
c) Versicherungsbeginn 1.7.2000 bis 31.12.2003	3,25 %	1,15 %	1,15 %				
d) Versicherungsbeginn 1.1.2004 bis 31.12.2006	2,75 %	1,65 %	1,65 %				
d) Versicherungsbeginn ab 1.1.2007	2,25 %	2,15 %	–				
2. Berufsunfähigkeitsversicherungen							
2.1 Altbestand							
Versicherungsbeginn bis 31.12.1985 Wie im Vorjahr kein Schlussüberschuss.				0,00 %	0,00 %		
2.2 TopLine							
– Berufsgruppe 1				35,00 %	35,00 %		
– Berufsgruppe 2				40,00 %	40,00 %		
– Berufsgruppe 3				40,00 %	40,00 %		
– Berufsgruppe 4				45,00 %	45,00 %		
2.3 BasicLine							
Berufsgruppe 1 bis 4				35,00 %	35,00 %		
2.4 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung							
a) Versicherungsbeginn bis 31.12.1993							
– Frauen				35,00 %	35,00 %		
– Männer				25,00 %	15,00 %		
b) Versicherungsbeginn 1.1.1994 bis 31.12.2003				25,00 %	25,00 %		
c) Versicherungsbeginn ab 1.1.2004							
– Berufsgruppe 1				35,00 %	35,00 %		
– Berufsgruppe 2				40,00 %	40,00 %		
– Berufsgruppe 3				40,00 %	40,00 %		
– Berufsgruppe 4				45,00 %	45,00 %		
3. Risikotarife mit Zinsüberschuss*							
a) Versicherungsbeginn bis 31.12.1993							
– Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	3,00 %	1,40 %	1,40 %				
– Sonstige	3,50 %	0,90 %	0,90 %				
b) Versicherungsbeginn 1.1.1994 bis 30.9.1994	3,50 %	0,90 %	0,90 %				
c) Versicherungsbeginn 1.10.1994 bis 31.3.1997							
– Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	3,50 %	0,90 %	0,90 %				
– Sonstige	4,00 %	0,40 %	0,40 %				
d) Versicherungsbeginn 1.4.1997 bis 30.6.2000	4,00 %	0,40 %	0,40 %				
e) Versicherungsbeginn 1.7.2000 bis 31.12.2003	3,25 %	1,15 %	1,15 %				
f) Versicherungsbeginn 1.1.2004 bis 31.12.2006	2,75 %	1,65 %	1,65 %				
g) Versicherungsbeginn ab 1.1.2007	2,25 %	2,15 %	–				

*Berufsunfähigkeitsversicherungen (TopLine, BasicLine, Zusatzversicherungen) im Rentenbezug
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen gegen Einmalbeitragszahlung
beitragsfreie Berufsunfähigkeits-, Hinterbliebenenrenten- und Unfalltod-Zusatzversicherungen
beitragspflichtige Unfalltod-Zusatzversicherungen nach Tarif U2

	Garantie- zins	Zins- überschuss		Beitrags- überschuss		Schluss- überschuss	
		2007	2006	2007	2006	2007	2006
4. Kapitallebensversicherungen							
4.1 Versicherungen mit Gesundheitsprüfung							
a) Versicherungsbeginn bis 30.9.1994	3,50 %	0,90 %	0,90 %	40,00 %	40,00 %	12,00 %	12,00 %
b) Versicherungsbeginn 1.10.1994 bis 30.6.2000	4,00 %	0,40 %	0,40 %	40,00 %	40,00 %	18,00 %	18,00 %
c) Versicherungsbeginn 1.7.2000 bis 31.12.2003	3,25 %	1,15 %	1,15 %	40,00 %	40,00 %	18,00 %	18,00 %
d) Versicherungsbeginn 1.1.2004 bis 31.12.2006	2,75 %	1,65 %	1,65 %	40,00 %	40,00 %	18,00 %*	18,00 %*
e) Versicherungsbeginn ab 1.1.2007	2,25 %	2,15 %	-	40,00 %	-	18,00 %*	-
4.2 Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung							
a) Versicherungsbeginn bis 30.9.1994	3,50 %	0,90 %	0,90 %	40,00 %	40,00 %	12,00 %	12,00 %
b) Versicherungsbeginn 1.10.1994 bis 30.6.2000	4,00 %	0,40 %	0,40 %	35,00 %	35,00 %	9,00 %	9,00 %
c) Versicherungsbeginn 1.7.2000 bis 31.12.2003	3,25 %	1,15 %	1,15 %	35,00 %	35,00 %	9,00 %	9,00 %
d) Versicherungsbeginn 1.1.2004 bis 31.12.2006	2,75 %	1,65 %	1,65 %	35,00 %	35,00 %	9,00 %*	9,00 %*
e) Versicherungsbeginn ab 1.1.2007	2,25 %	2,15 %	-	35,00 %	-	9,00 %*	-
4.3 AktivPlan, RenditePlan							
Versicherungsbeginn 1.10.1994 bis 30.6.2000	4,00 %	0,40 %	0,40 %	40,00 %	40,00 %	18,00 %	18,00 %
5. Leibrentenversicherungen**							
a) Versicherungsbeginn bis 31.8.1995	3,50 %	0,40 %	0,40 %	0,00 %	0,00 %	6,00 %	6,00 %
b) Versicherungsbeginn 1.9.1995 bis 30.6.2000	4,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	18,00 %	18,00 %
c) Versicherungsbeginn 1.7.2000 bis 31.12.2003	3,25 %	0,65 %	0,65 %	0,00 %	0,00 %	18,00 %	18,00 %
d) Versicherungsbeginn 1.1.2004 bis 31.12.2004	2,75 %	1,15 %	1,15 %	0,00 %	0,00 %	18,00 %	18,00 %
e) Versicherungsbeginn 1.1.2005 bis 31.12.2006	2,75 %	1,65 %	1,65 %	0,00 %	0,00 %	18,00 %	18,00 %
f) Versicherungsbeginn ab 1.1.2007	2,25 %	2,15 %	-	0,00 %	-	18,00 %	-
6. Fremdwährungsversicherungen							
6.1 SFR-Policen							
a) Versicherungsbeginn bis 30.9.1994	3,50 %	0,00 %	0,00 %	40,00 %	40,00 %	12,00 %	12,00 %
b) Versicherungsbeginn 1.10.1994 bis 30.6.2000	4,00 %	0,00 %	0,00 %	40,00 %	40,00 %	18,00 %	18,00 %
6.2 US-\$-Policen							
a) Versicherungsbeginn bis 30.9.1994	3,50 %	0,25 %	0,25 %	40,00 %	40,00 %	12,00 %	12,00 %
b) Versicherungsbeginn 1.10.1994 bis 30.6.2000	3,50 %	0,25 %	0,25 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %

* bei Einmalbeitrag mit Gesundheitsprüfung 20 %, ohne Gesundheitsprüfung 10 %

** Die Verbesserung der Lebenserwartung hat die Einführung neuer Sterbetafeln für Erlebensfallversicherungen durch die Deutsche Aktuarvereinigung (DAV) notwendig gemacht. Dieser Entwicklung wird für alle Leibrentenversicherungen mit Beginn vor dem 1.1.2005 wie folgt Rechnung getragen. Für die Finanzierung der Überschussrente oder die Dotierung der Verzinlichen Ansammlung stehen reduzierte Zinsüberschussanteile zur Verfügung. Zusätzlich wird in Höhe von 4,4 % abzüglich der Summe von Garantiezins und Zinsüberschuss ein Sonderkonto dotiert, das in der Anwartschaftsphase bei Tod, Rückkauf oder Wahl der Kapitalabfindung mit ausgezahlt wird. Bei Rentenbeginn bzw. im Rentenbezug wird das Sonderkonto weiter gefüllt soweit der Wert dieses Sonderkontos den notwendigen Anpassungsbedarf an die Deckungsrückstellung nach den aktuellen Tafeln der DAV nicht erreicht. Andernfalls entfällt die Dotierung des Sonderkontos und der entsprechende Betrag wird vollständig zur Erhöhung der Überschussrente verwendet.

Anmerkungen:

Der **Garantiezins** entspricht dem **Rechnungszins**, mit dem die Deckungsrückstellung verzinst wird. Er wird über die gesamte Laufzeit garantiert.

Der **Zinsüberschuss** wird in % des überschussberechtigten Deckungskapitals gewährt. Als überschussberechtigtes Deckungskapital gilt der mit dem jeweiligen Rechnungszins um ein halbes Jahr abgezinsten Mittelwert des Deckungskapitals zu Beginn und am Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres.

Der **Beitragsüberschuss** wird bei kapitalbildenden Lebensversicherungen in % des Tarifbeitrages inklusive Stückkosten abzüglich des Sparbeitrages berechnet. Für bis zum 30.9.1994 abgeschlossene Policen ist der Beitragsüberschuss auf 1 ‰ der Versicherungssumme begrenzt. Der angegebene Beitragsüberschuss wird für beitragspflichtige (nicht beitragsfrei gestellte) Versicherungen gewährt. Bei Risikolebensversicherungen kann bei Tarif R1, R2, R4 und R5 anstelle eines Sofortrabattes die verzinliche Ansammlung der Beitragsüberschüsse vereinbart werden. Dabei wird der angegebene Prozentsatz des Risikobeitrages dem Ansammlungsguthaben zugeführt.

Der **Sofortrabatt** mindert den Bruttobeitrag gemäß Zahlweise um den angegebenen Prozentsatz. Er gilt nur bei Tarifen mit laufender Beitragszahlung. Ist anstelle des Sofortrabattes ein **Todesfallbonus** vereinbart, so erhöht sich die für den Todesfall versicherte Summe um den angegebenen Prozentsatz. Der Todesfallbonus ist bei Risikolebensversicherungen gegen Einmalbeitrag obligatorisch.

Der **Schlussüberschuss** wird in % der laufenden Überschussbeteiligung gutgeschrieben und bei Ablauf der Versicherungs- bzw. Aufschubdauer fällig. Der Schlussüberschuss wird ausschließlich für beitragspflichtige (nicht beitragsfrei gestellte) Versicherungen gewährt. Für Versicherungen nach Nr. 4.1.d), 4.1.e), 4.2.d), 4.2.e), 5.e) und 5.f) wird er zusätzlich für planmäßig beitragsfreie Versicherungen und Versicherungen gegen Einmalbeitrag gewährt.

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes 2006

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für 1 Jahr ¹⁾ in Tsd. €	Einmalbeitrag ¹⁾ in Tsd. €	Versicherungssumme ²⁾ in Tsd. €
I. Bestand am Ende des Vorjahres	105.025	50.058	–	7.207.330
Währungsschwankungen	–	– 1	–	– 32
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	105.025	50.057	–	7.207.298
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	11.776	5.947	993	995.764
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	285	–	16.303
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	1.914
3. Übriger Zugang	104	201	–	9.303
4. Gesamter Zugang	11.880	6.433	993	1.023.284
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	239	136	–	7.792
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	1.766	1.227	–	209.050
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	1.829	1.479	–	121.163
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	3.397	1.530	–	281.569
5. Übriger Abgang	118	114	–	11.317
6. Gesamter Abgang	7.349	4.486	–	630.891
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	109.556	52.004	–	7.599.691

Einzelversicherungen	Kapitalversicherungen ³⁾		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ⁴⁾	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für 1 Jahr ¹⁾ in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für 1 Jahr ¹⁾ in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für 1 Jahr ¹⁾ in Tsd. €
I. Bestand am Ende des Vorjahres	18.839	13.798	79.215	29.185	6.971	7.075
Währungsschwankungen	–	– 1	–	0	–	0
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	18.839	13.797	79.215	29.185	6.971	7.075
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	1.206	404	9.049	3.847	1.521	1.696
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	0	162	0	31	0	92
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	–	–	–
3. Übriger Zugang	23	31	78	164	3	6
4. Gesamter Zugang	1.229	597	9.127	4.042	1.524	1.794
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	137	88	99	44	3	4
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	493	663	1.257	551	16	13
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	789	593	955	762	85	124
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	205	75	2.702	979	490	476
5. Übriger Abgang	18	25	86	73	14	16
6. Gesamter Abgang	1.642	1.444	5.099	2.409	608	633
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	18.426	12.950	83.243	30.818	7.887	8.236

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes Geschäft		Kapitalversicherungen ³⁾		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ⁴⁾	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme ²⁾ in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme ²⁾ in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme ²⁾ in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme ²⁾ in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	105.025	7.207.298	18.839	401.185	79.215	6.083.947	6.971	722.166
davon beitragsfrei	4.941	60.049	2.525	29.755	2.238	26.713	178	3.581
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	109.556	7.599.691	18.426	379.245	83.243	6.380.396	7.887	840.050
davon beitragsfrei	5.440	64.934	2.413	28.461	2.824	31.842	203	4.631

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzvers.		sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme ²⁾ in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme ²⁾ in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme ²⁾ in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme ²⁾ in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	17.137	654.133	7.160	132.242	9.975	521.875	2	16
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	17.153	636.564	7.548	134.066	9.603	502.482	2	16

¹⁾ einschließlich Zusatzversicherungen

²⁾ bei Leibrenten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen = 12-fache Jahresrente

³⁾ einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, ohne Risikoversicherungen

⁴⁾ einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen

Sonstige Lebensversicherungen, Kollektivversicherungen sowie Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen bestehen nicht.

Gesellschaftsorgane

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Dieter Fröhlich
– Vorsitzender –
Vorstandsvorsitzender der
InterRisk Versicherungs-AG, Wiesbaden

Dr. Martin Simhandl
– stellvertretender Vorsitzender –
Mitglied des Vorstandes der
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group, Wien

Kurt Ebner
Leiter des internationalen Aktuariats der
Vienna Insurance Group, Wien

Dr. Peter Hagen
Mitglied des Vorstandes der
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group, Wien

Joachim Burkenstein
Arbeitnehmervertreter

Holger Ernst
Arbeitnehmervertreter

Mitglieder des Vorstandes:

Roman Theisen
– Vorsitzender –

Dietmar Willwert

Sonstige Angaben

Versicherungsarten

Im Geschäftsjahr 2006 wurden folgende
Versicherungsarten für den Neuzugang angeboten:

- Risikolebensversicherungen
- Kapitallebensversicherungen
- Leibrentenversicherungen
- Berufsunfähigkeitsversicherungen
- Unfalltod-Zusatzversicherungen

Es wurde kein Geschäft in Rückdeckung
übernommen.

Mitarbeiteranzahl

Im Jahresdurchschnitt waren 30 Mitarbeiter beschäftigt
(davon 5 Teilzeitbeschäftigte).

Organbezüge

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen für 2006
16 Tsd. €. Dem Vorstand wurden für die Tätigkeit im
Jahr 2006 Gesamtbezüge in Höhe von 557 Tsd. €
gewährt.

Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine Haftungsverhältnisse im Sinne von
§ 251 des Handelsgesetzbuches.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des
Sicherungsfonds der Lebensversicherer. Der Sicherungs-
fonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finan-
zierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von
maximal 0,2‰ der Summe der versicherungstech-
nischen Netto-Rückstellungen, bis ein **Sicherungsvermö-
gen** von 1‰ der Summe der versicherungstechnischen
Netto-Rückstellungen aufgebaut ist.

Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 0,2 Mio. €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 0,3 Mio. €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 2,9 Mio. €.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3 des Handelsgesetzbuches bestehen nicht.

Konzernabschluss

Muttergesellschaft des Unternehmens ist die InterRisk Versicherungs-AG, Wiesbaden, die 100 % der Anteile hält. Unsere Gesellschaft ist in den Konzernabschluss der WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien, einbezogen.

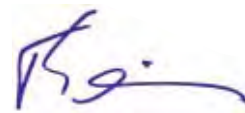
Der Konzernabschluss der WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien, wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Gewinnverwendungsvorschlag

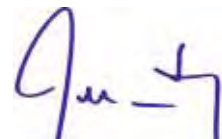
Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn von 1 Mio. € in voller Höhe in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Wiesbaden, 16. Februar 2007

Der Vorstand



Roman Theisen



Dietmar Willwert

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der InterRisk Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere

Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 26. Februar 2007

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Henzler

(Wirtschaftsprüfer)



Horst

(Wirtschaftsprüferin)

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat in seinen Sitzungen während des Berichtsjahres 2006 den Vorstand der Gesellschaft überwacht und die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über die jeweilige Geschäftslage und über besondere Geschäftsvorgänge schriftlich und mündlich berichtet.

Der vorliegende Jahresabschluss und der Bericht des Vorstandes wurden durch die gemäß § 341k HGB beauftragte KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben. Der Jahresabschlussprüfer hat bestätigt, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt unter der Bedingung, dass der Aufsichtsrat dem Beschluss des Vorstandes zustimmt, vom Gesamtüberschuss 7.375.000 Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zuzuweisen.

Dem Vorschlag des Vorstandes für die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung hat der Aufsichtsrat zugestimmt. Dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers zur Prüfung des Jahresabschlusses schließt sich der Aufsichtsrat nach Prüfung des Berichtes an. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 des Aktiengesetzes festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes stimmt der Aufsichtsrat zu.

Zudem hat der Vorstand dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG und den Prüfungsbericht der Abschlussprüfer hierzu vorgelegt.

Die Wirtschaftsprüfer haben zu dem Bericht des Vorstandes folgenden Bestätigungsvermerk gegeben:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Diesem Ergebnis schließt sich der Aufsichtsrat an. Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Abhängigkeitsberichtes werden nicht erhoben.

Wiesbaden, 23. März 2007

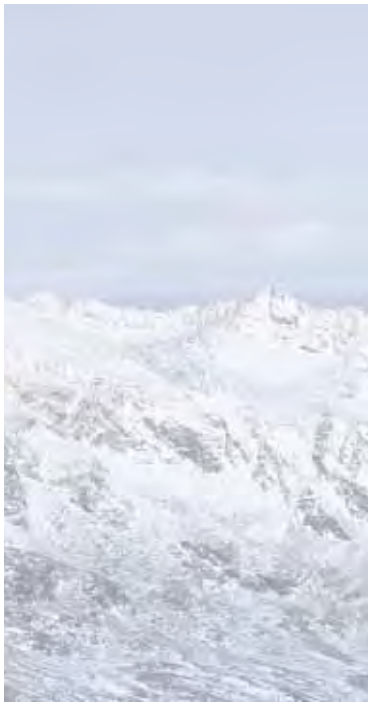
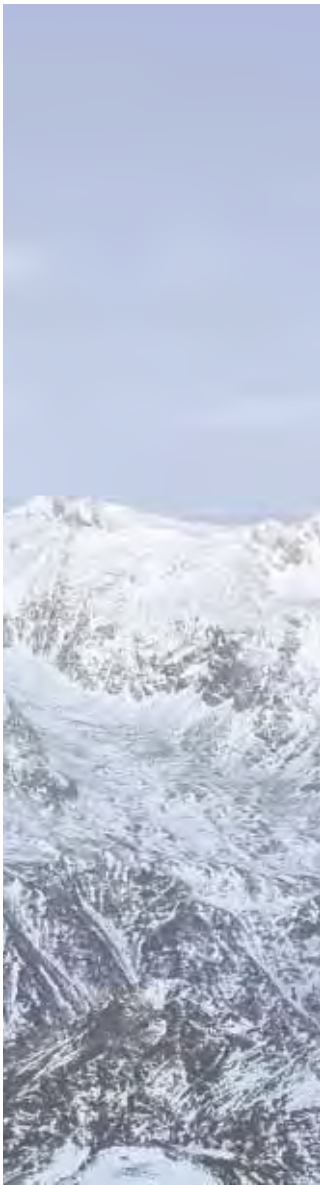
Für den Aufsichtsrat



Dieter Fröhlich
(Vorsitzender)



Vienna Insurance Group



Vienna Insurance Group

Vienna Insurance Group

Dachmarke Vienna Insurance Group

Seit Anfang 2006 tritt der Wiener Städtische Konzern unter der Dachmarke Vienna Insurance Group auf. Im Mai 2006 wurde die Änderung des Firmenwortlautes der Wiener Städtische AG in WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group beschlossen. Mit der neuen Dachmarke soll die Zusammengehörigkeit der Versicherungsgesellschaften des Konzerns demonstriert werden, die im Rahmen der erfolgreichen Mehrmarkenstrategie weiterhin am lokalen Markt mit den dort bereits etablierten Namen und eingeführten Marken auftreten. Die Vienna Insurance Group ist eine große Familie, in der jede Konzerngesellschaft ihre eigene Marke als Vornamen trägt und die Dachmarke Vienna Insurance Group als Familiennamen.

Vienna Insurance Group – führend in CEE

Die Vienna Insurance Group ist mit einem Prämienvolumen von rund EUR 5,9 Mrd. die führende österreichische Versicherungsgruppe in CEE und belegt im Vergleich mit anderen internationalen Versicherungskonzernen den exzellenten zweiten Rang in dieser Region. Die Versicherungsgesellschaften der Vienna Insurance Group bieten qualitativ hochwertige Versicherungsdienstleistungen sowohl im Lebens- als auch im Nichtlebensversicherungsbereich an. Dabei sind innovative lokale Versicherungslösungen für alle Lebenssituationen und optimaler Kundenservice oberstes Ziel.

Flächendeckend in 20 Ländern*

Die Mitarbeiter der Vienna Insurance Group bieten ihren Kunden in 20 Ländern* Zentral- und Osteuropas optimalen Versicherungsschutz. Außerhalb des Stammmarkts Österreich ist die Vienna Insurance Group in Albanien*, Bulgarien, Deutschland, Georgien, Kroatien, Liechtenstein, Mazedonien*, Polen, Rumänien, Russland,

Serbien, der Slowakei, der Tschechischen Republik, der Türkei*, Ungarn, der Ukraine und Weißrussland aktiv. In Italien und Slowenien bestehen zudem Zweigniederlassungen.

Pure Play in CEE

Der Konzern der Vienna Insurance Group ist bestens positioniert, um am steigenden Lebensstandard und dem damit verbundenen erhöhten Versicherungsbedarf in den Ländern der CEE-Region zu partizipieren. Der Anteil der CEE-Gesellschaften an den gesamten Gruppenprämien beträgt bereits fast 40%. Im Schaden- und Unfallgeschäft beträgt der CEE-Anteil über die Hälfte der Gruppenprämien. Keine andere börsennotierte internationale Versicherungsgruppe erwirtschaftet einen derart hohen Anteil ihrer Prämien in CEE.

Standard & Poor's Rating A+

Die ausgezeichnete Finanzkraft der Vienna Insurance Group wurde von der internationalen Ratingagentur Standard & Poor's im Jahr 2006 erneut mit einem „A+“ bei stabilem Ausblick eingestuft. Damit hat die WIENER STÄDTISCHE auch im Jahr 2006 das beste Rating aller österreichischen Versicherungen. Als ausschlaggebende Faktoren für das attraktive Rating betont S&P die gute Wettbewerbsposition des Konzerns, die starke operative Performance in den Kernmärkten, die herausragende Kapitalkraft und ein insgesamt konservatives Risikomanagement, auch in den neuen Märkten.

Aktie an der Wiener Börse

Die Aktie der WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group notiert an der Wiener Börse und gehört dort zu den umsatzstärksten und am höchsten kapitalisierten Werten. Sie ist im ATX (Austrian Traded Index), dem Leitindex der Wiener Börse, vertreten.

* vorbehaltlich Due Diligence und behördlicher Genehmigungen

Ziele und Strategie der Vienna Insurance Group

Klare Ausrichtung

Die Vienna Insurance Group verfolgt seit vielen Jahren eine klare Strategie und hat diese im Geschäftsjahr 2006 weiter erfolgreich umgesetzt. Die Kernkompetenz der Vienna Insurance Group ist das Versicherungsgeschäft, das kontinuierlich und nachhaltig ausgebaut wird. Die Vienna Insurance Group möchte dabei ihren bewährten Weg des wertorientierten Wachstums fortsetzen.

Klare Ambition

Management und Mitarbeiter werden von der Motivation getragen, „Leader“ zu sein. Die Vienna Insurance Group strebt danach, in allen Märkten, in denen sie aktiv ist, eine Position unter den Marktführern zu erreichen. Alles Handeln der Vienna Insurance Group zielt darauf ab, beim Dienstleistungsangebot für die Kunden die Führerschaft einzunehmen.

Aus dieser Grundlage leiten sich folgende Kernstrategien der Vienna Insurance Group ab:

- Zielgerichtete Expansion in CEE: Die Vienna Insurance Group verfolgt in CEE die Strategie des selektiven Markteintrittes, verbunden mit einem nachfolgend kontinuierlichen Ausbau der Marktposition. In ihren Kernmärkten – das sind jene mit hoher wirtschaftlicher und politischer Stabilität – strebt die Vienna Insurance Group eine Position zumindest unter den fünf größten Versicherern des jeweiligen Landes an. In ihrem Bestreben Mehrwert zu schaffen, belässt die Vienna Insurance Group grundsätzlich die jeweils erwirtschafteten Gewinne in den CEE-Ländern zu deren weiterer Stärkung und zum dynamischen Ausbau der Konzerngesellschaften.
- Ausbau der Spitzenposition in Österreich: Die Vienna Insurance Group ist bestrebt, in Österreich sowohl im Bereich Leben als auch im Bereich Schaden/Unfall die Nummer 1 am Markt zu bleiben und diese Position weiter zu kräftigen.

Klare Managementprinzipien

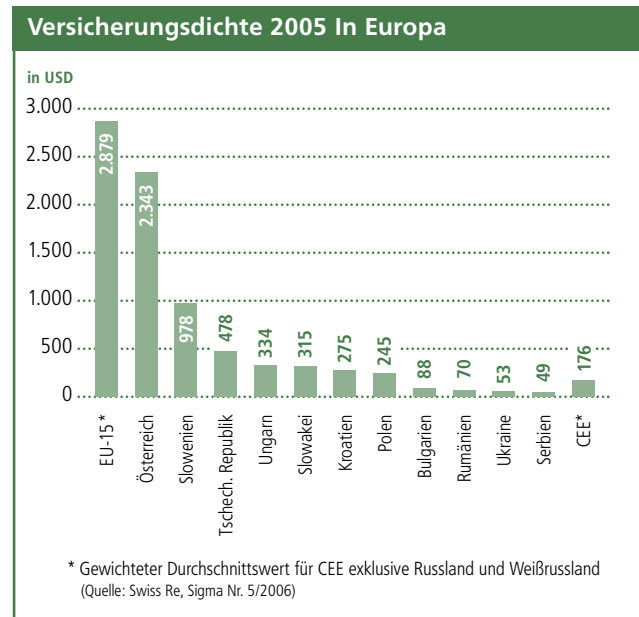
Die Kernstrategien der Vienna Insurance Group werden durch folgende Managementprinzipien begleitet, die im gesamten Konzern optimalen Zugang zu Kunden, die wechselseitige Nutzung von Synergien und eine breite Risikostreuung gewährleisten.

- **Global denken – lokal handeln:** Die Vienna Insurance Group verfolgt das Ziel, den gegenseitigen Know-How-Austausch zwischen allen Konzerngesellschaften zu fördern. Damit sollen die Erfahrungen und Ideen der Mitarbeiter in den einzelnen Märkten konzernweit genutzt werden. Dies gilt in einzigartiger Weise auch für die Konzernleitung der Vienna Insurance Group. Jedes Mitglied des Vorstandes trägt – zusätzlich zu den Ressortzuständigkeiten – auch die Verantwortung für einzelne Länder in CEE und ist in den entsprechenden Konzerngesellschaften im Aufsichtsrat vertreten.
- **Mehrmarkenpolitik:** Im Rahmen der bewusst verfolgten Mehrmarkenpolitik der Vienna Insurance Group behalten neu akquirierte Unternehmen grundsätzlich ihren bisherigen Markennamen. Diese Namen sind auf den lokalen Märkten bestens eingeführt und im Bewusstsein der Kunden verankert. Die Mehrmarkenpolitik wird durch die Konzerndachmarke Vienna Insurance Group abgerundet und unterstützt. So trägt jede Konzerngesellschaft ihre Marke als Vornamen, die Dachmarke als Familiennamen und macht damit ihre doppelte Stärke nach außen ersichtlich.
- **Mehrkanalvertrieb:** Die Vienna Insurance Group ist bestrebt, in allen Märkten durch die Nutzung einer breiten Auswahl an Vertriebskanälen bestmöglichen Zugang zu den Kunden zu erhalten und damit das Geschäftspotenzial voll auszuschöpfen. Als Basis einer optimalen Vertriebsstruktur wird die Errichtung eines schlagkräftigen Außendienstes errichtet.
- **Diversifikation:** Ziel der Vienna Insurance Group ist es, Risiken durch eine breite Diversifikation in allen Bereichen gering zu halten. Dies soll durch die geografische Diversifikation und eine breite Streuung unterschiedlicher Vertriebskanäle gewährleistet werden.

CEE – der Wachstumsmarkt

Die Region CEE bietet der Versicherungswirtschaft eine beträchtliche Wachstumschance. Die Expansion der Vienna Insurance Group in die CEE-Staaten baut auf ein Geschäftspotenzial, das im Wesentlichen auf zwei Faktoren beruht. Die Versicherungsdichte (Prämien pro Kopf) in CEE beträgt nur einen Bruchteil des westeuropäischen Niveaus und weist überdurchschnittlich hohe jährliche Wachstumsraten auf. Dazu kommt, dass der Wohlstand der Bevölkerung in den CEE-Ländern durch das rasche Wirtschaftswachstum deutlich zunimmt, was zu einer überproportionalen Nachfrage nach Finanzdienstleistungen zur Absicherung des Lebensstandards führt. Es ist davon auszugehen, dass der wirtschaftliche Aufholprozess der Region über einen längeren Zeitraum anhalten wird. Üblicherweise wächst der Versicherungsmarkt in einer sich dynamisch entwickelnden Wirtschaft deutlich rascher als die Gesamtwirtschaft. Diese Faktoren machen Zentral- und Osteuropa so interessant für die Vienna Insurance Group.

Das langfristige Aufholpotenzial der CEE-Region lässt sich beispielsweise an der Versicherungsdichte darstellen. Im CEE-Raum beträgt diese nur 1/16 des westeuropäischen Niveaus, im Jahr 2005 lag sie in den CEE-Staaten (exklusive Russland und Weißrussland) bei durchschnittlich US\$ 176, gegenüber durchschnittlich US\$ 2.879 in den EU-15 Staaten.



Nähere Detailinformationen zu den einzelnen Konzerngesellschaften sind auf der Website www.viennainsurancegroup.co.at > Unternehmen > Konzernstruktur oder im Konzerngeschäftsbericht der WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group zu finden.

Vienna Insurance Group

Zum 31. 12. 2006

Land	Gesellschaft	Kerngeschäft	Anteile gesamt
Österreich			
	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG VIENNA INSURANCE GROUP	Leben / Nichtleben	
	Donau Allgemeine Versicherung AG	Leben / Nichtleben	89,47 %
	Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG	Leben	90,00 %
	Union Versicherung AG	Leben	45,00 %
Tschechische Republik			
	Kooperativa pojišť'ovna a.s.	Leben / Nichtleben	87,67 %
	C'eská podnikatelská pojišť'ovna a.s.	Leben / Nichtleben	87,67 %
Slowakei			
	Kooperativa pojišť'ovňa a.s.	Leben / Nichtleben	100,00 %
	Komunálna pojišť'ovňa a.s.	Leben / Nichtleben	95,11 %
	Kontinuita pojišť'ovňa a.s.	Leben	100,00 %
Übrige CEE-Märkte			
Bulgarien			
	Bulstrad Insurance & Reinsurance Plc.*	Nichtleben	
	Bulstrad Life Insurance Joint-Stock Company*	Leben	
	Bulgarski Imoti Non-Life Plc.	Nichtleben	98,22 %
	Bulgarski Imoti Life Plc.	Leben	98,35 %
Georgien			
	Georgian Insurance Pension Holding Ltd.*	Leben / Nichtleben	
	IRAO*	Nichtleben	
Kroatien			
	Kvarner Wiener Städtische osiguranje d.d.	Leben / Nichtleben	98,75 %
	Cosmopolitan Life d.d. za osiguranje	Leben	73,00 %
	HELIOS Osiguranje d.d.*	Leben / Nichtleben	
Polen			
	TU Compensa S.A.	Nichtleben	99,87 %
	TU na Życie Compensa S.A.	Leben	100,00 %
	TUir CIGNA STU S.A.	Nichtleben	92,77 %
	Royal Polska TU na Życie S.A.	Leben	95,44 %
	BENEFIA TU Majątkowych S.A.	Nichtleben	100,00 %
	BENEFIA TU na Życie S.A.	Leben	100,00 %
Rumänien			
	Omniasig S.A.	Nichtleben	98,17 %
	Omniasig Asigurari de Viata S.A.	Leben	69,98 %
	Unita S.A.	Nichtleben	100,00 %
	Agras Asigurare Reasigurare S.A.	Nichtleben	88,68 %
Russland			
	Geschlossene AG Strachowaja kompanija MSK - Life	Leben	25,01 %
Serbien			
	Wiener Städtische Osiguranje a.d.o. Beograd	Leben / Nichtleben	100,00 %
Ukraine			
	Versicherungs AG KNIAZHA	Nichtleben	50,01 %
	Versicherungsgesellschaft Globus	Nichtleben	51,00 %
	Geschlossene AG Versicherungsgesellschaft Jupiter	Leben	73,00 %
Ungarn			
	Union Biztosító Zrt.	Leben / Nichtleben	100,00 %
Weißrussland			
	SBA ZASO Kupala	Nichtleben	94,50 %
	ZASO Victoria	Nichtleben	100,00 %
Sonstige Märkte			
Deutschland			
	InterRisk Versicherungs-AG	Nichtleben	100,00 %
	InterRisk Lebensversicherungs-AG	Leben	100,00 %
Liechtenstein			
	Vienna-Life Lebensversicherung AG	Leben	100,00 %
Zweigniederlassungen			
Italien	Wiener Städtische Versicherung AG Italia	Leben / Nichtleben	n.a.
Slowenien	Wiener Städtische Zavarovalnica, Podružnica v Ljubljani	Leben / Nichtleben	n.a.

* Diese Versicherungsbeiträge werden über die Kardan Financial Services B.V., an der die WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG VIENNA INSURANCE GROUP zum 31. 12. 2006 mit 40% beteiligt ist, gehalten. Eine genaue Auflistung aller Beteiligungen der Wiener Städtischen finden Sie im Konzerngeschäftsbericht der WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG VIENNA INSURANCE GROUP.



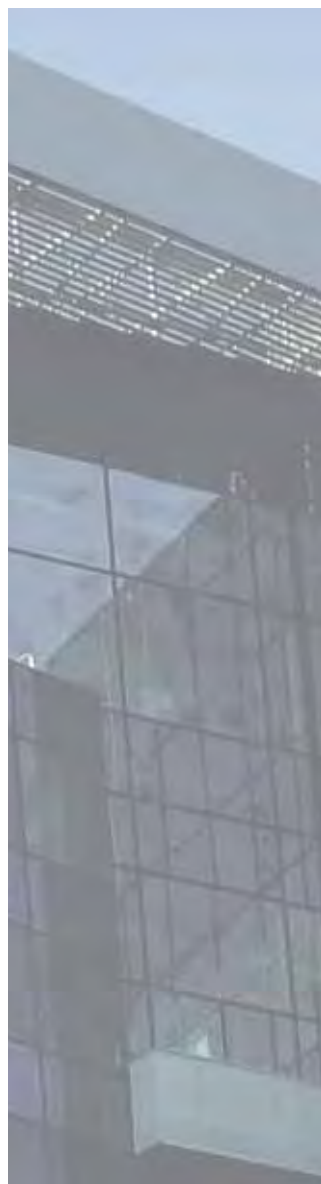
FEBRUAR 2007

Vienna Insurance Group



Glossar

InterRisk Versicherungen



Glossar

Abschlusskostensatz

Der Abschlusskostensatz setzt die Aufwendungen für den Abschluss von Versicherungsverträgen ins Verhältnis zur **Beitragssumme des Neugeschäfts**. Zu den Abschlussaufwendungen zählen insbesondere Abschlussprovisionen und die Kosten der Antragsbearbeitung.

Abwicklungsgewinn, -verlust

Für noch nicht abschließend regulierte Versicherungsfälle werden Rückstellungen gebildet. Sind diese Rückstellungen höher, als die in den Folgejahren tatsächlich zu erbringenden Zahlungen, ergibt sich ein Abwicklungsgewinn. Dagegen ergibt sich ein Abwicklungsverlust, wenn sich die Rückstellungen als zu niedrig erweisen.

Beispiel anhand des Abwicklungsergebnisses der InterRisk Versicherungs-AG im Jahr 2006:

Schadenreserve zum 31. 12. 2005 (Pos. B II. 1. der Passiva):	72,5 Mio. €
Restreserve zum 31. 12. 2006 für Schäden bis 2005:	48,3 Mio. €
in 2006 abgewickelter Teil der Schadenreserve:	24,2 Mio. €
Schadenzahlungen in 2006 für Schäden bis 2005:	16,1 Mio. €
Abwicklungsgewinn:	8,1 Mio. €
Abwicklungsgewinn in % der abgewickelten Schadenreserve:	33,6 %
Abwicklungsgewinn in % der Eingangs-Schadenreserve:	11,2 %

agv

Die InterRisk ist Mitglied im Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland (agv).

Aktuar

Ein Aktuar ist ein wissenschaftlicher Versicherungs- und Wirtschaftsmathematiker.

Entsprechend dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) müssen Schaden- und Unfallversicherer, die Rentenleistungen erbringen, sowie alle Lebens- und Krankenversicherer einen „Verantwortlichen Aktuar“ bestellen. Dieser hat zu überwachen, dass die Berechnung der Prämien und der **Deckungsrückstellung** sowie die Finanzlage des Unternehmens die dauerhafte Erfüllbar-

keit der sich aus den Versicherungsverträgen ergebenden Verpflichtungen gewährleisten.

Zum Verantwortlichen Aktuar sind bestellt:
für die InterRisk Versicherungs-AG:
Dipl. Math. **Jürgen Seemann**
für die InterRisk Lebensversicherungs-AG:
Dipl. Math. **Roman Theisen**

AMADI GmbH

Die 1987 gegründete AMADI GmbH (Assekuranz-Mar-Amarketing-Dienste) ist eine 100%ige Tochter der **InterRisk Lebensversicherungs-AG**. Über die AMADI werden verschiedene Marketingaktivitäten gesteuert, wie z. B. die Schaltung von Anzeigen.

Geschäftsführer sind:

Wolfgang Bussmann
Dieter Fröhlich
Dietmar Willwert



Anlagevermögen

Anlagevermögen sind alle Gegenstände, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Die übrigen Werte sind Umlaufvermögen.

Aufsichtsbehörde

Die für die InterRisk zuständige Aufsichtsbehörde ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Sektor Versicherungsaufsicht, Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb beinhalten Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung von Versicherungsverträgen. Nicht enthalten sind die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen und für die Verwaltung der Kapitalanlagen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Diese Aufwendungen beinhalten die Zahlungen und die Veränderung der Rückstellungen für bereits eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle sowie eine Pauschalrückstellung für Versicherungsfälle, die voraussichtlich noch nachgemeldet werden. Berücksichtigt ist auch der **Abwicklungsgewinn** oder -verlust aus Versicherungsfällen der Vorjahre. Ebenso sind die Kosten für die Regulierung der Versicherungsfälle (interne Bearbeitungskosten, Gutachterkosten etc.) enthalten.

Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Bei der Überschuss-Verwendungsart „Bonus“ werden die der RfB entnommenen Überschussanteile als Beiträge zur Erhöhung der vertraglich vereinbarten Versicherungsleistung verwendet.

Beiträge / Beitragseinnahmen

Beiträge (ohne weiteren Zusatz) sowie Beitragseinnahmen (auch: Prämien/Prämieneinnahmen) sind gleichbedeutend mit den gebuchten **Brutto-Beiträgen**.

Beitragssumme des Neugeschäfts

Dies ist die Summe der von den Kunden für Neuverträge über die gesamte vertraglich vereinbarte Beitragszahlungsdauer zu entrichtenden Beiträge (ohne Dynamikanpassungen).

Beitragsüberträge

Zu jeder einzelnen Versicherung wird bei Beitragserhebungen, die über den 31.12. hinausreichen, der auf das Folgejahr entfallende Beitragsanteil abgegrenzt. Die so ermittelten Beitragsüberträge werden in der Bilanz unter Position B I. der Passiva ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird die Differenz zum Vorjahr als Veränderung der Beitragsüberträge berücksichtigt.

Bewertungsreserven

Bewertungsreserven (auch: **stille Reserven**) bestehen, wenn die in der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerte zu niedrig oder die Rückstellungen und Verbindlichkeiten zu hoch bewertet sind.

Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn entspricht dem Jahresüberschuss nach Steuern und nach Berücksichtigung von Gewinn-/Verlustvorträgen aus dem Vorjahr bzw. Entnahmen / Zuführungen aus den Rücklagen.

Brutto-

In der Versicherungsterminologie steht „Brutto-“ für alle Größen vor Abzug der **Rückversicherungs-Anteile**.

Buchwert

Buchwerte sind die in der Bilanz ausgewiesenen Werte. Die Bewertungsgrundsätze ergeben sich aus den Erläuterungen zur Bilanz.

Combined Ratio

Diese wichtige Kennziffer der Schaden- und Unfallversicherer wird wie folgt ermittelt: **Aufwendungen für Versicherungsfälle** plus **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** im Verhältnis zu den **verdienten Beiträgen**. Die Combined Ratio entspricht damit der Summe aus **Schadenquote** und **Kostenquote**. Liegt die Combined Ratio über 100% bedeutet dies, dass die Aufwendungen für Schäden und Kosten höher sind, als die Beitragseinnahmen.

Deckungsrückstellung

Um sicher zu stellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen jederzeit erfüllt werden können, muss für jeden Lebensversicherungsvertrag sowie für Rentenverpflichtungen eine Deckungsrückstellung gebildet werden (weitere Erläuterungen auf Seite 57 / 58).

Direktgutschrift

Die Direktgutschrift ist der Teil der Überschussbeteiligung, der den Kunden unmittelbar aus den Überschüssen des laufenden Geschäftsjahres gutgeschrieben wird. Die übrige Überschussbeteiligung kommt aus der dafür in den Vorjahren gebildeten RfB.

Eigenkapital

Das in der Bilanz unter Punkt A der Passiva ausgewiesene Eigenkapital umfasst das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklage, die Gewinnrücklagen und den Bilanzgewinn des Berichtsjahres.

Eigenkapitalrendite

Die Eigenkapitalrendite gibt an, wie hoch das zur Verfügung stehende Eigenkapital durch jährliche Erträge verzinst wird. Die in der vorderen Einschlagseite angegebene Eigenkapitalrendite (vor Steuern) der InterRisk errechnet sich wie folgt:

Konsolidiertes Eigenkapital der InterRisk-Gesellschaften zum 31. 12. 2006:	26,5 Mio. €
abzüglich darin enthaltener Bilanzgewinn des Jahres 2006:	5,2 Mio. €
	<u>21,3 Mio. €</u>
Vorsteuerergebnis der InterRisk-Gesellschaften 2006	9,2 Mio. €
Eigenkapitalrendite 2006	<u>43,4 %</u>

Firmensitz



Das Bürogebäude der InterRisk in der Karl-Bosch-Str. 5, 65203 Wiesbaden wurde 2001 erstellt. Das komplett angemietete Gebäude beinhaltet Untervermietungs-

flächen, um Raum für die weitere Entwicklung der InterRisk sicher zu stellen.

freie RfB

Die freie RfB ist ein Teilbetrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB). Dieser ergibt sich als Differenz zwischen der gesamten RfB und den für bereits festgelegte laufende Überschussbeteiligungen sowie für künftige Schlussüberschüsse vorgesehenen Beträgen. Die freie RfB dient als Puffer zum Ausgleich von Ertragschwankungen.

für eigene Rechnung

Der Zusatz „für eigene Rechnung“ ist gleichbedeutend mit Netto- und bedeutet, dass die Rückversicherungsanteile abgezogen sind.

GDV

Im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) sind etwa 450 in Deutschland aktive Versicherer zusammengeschlossen, darunter auch die InterRisk. Gemessen an den Beitragseinnahmen repräsentiert der GDV rund 97 % des deutschen Marktes.

gebuchte (Brutto-)Beiträge

Als gebuchte Beiträge (österr.: verrechnete Prämien) gelten die während des Geschäftsjahres zur Zahlung fällig gewordenen Beiträge ohne Versicherungssteuer und ggf. vor Abzug eines Sofortrabattes in der Risiko- lebens- und Berufsunfähigkeitsversicherung.

gebundene RfB

Bei der gebundenen RfB handelt es sich um den Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), der für bereits festgelegte laufende Überschussbeteiligungen des Folgejahres sowie für künftige Schlussüberschüsse vorgesehen ist.

Handelsregister

Die InterRisk-Gesellschaften sind im Handelsregister der Stadt Wiesbaden unter folgender Register-Nr. eingetragen:

InterRisk Versicherungs-AG:	HRB 8043
InterRisk Lebensversicherungs-AG:	HRB 12059
InterRisk Informatik GmbH:	HRB 12107
AMADI GmbH:	HRB 12116

interne Kosten

Bei den internen Kosten handelt es sich um die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** abzüglich des Provisionsaufwandes.

interner Kostensatz

Dabei handelt es sich um die **internen Kosten** als Prozentsatz der **gebuchten Beiträge**.

InterRisk Informatik GmbH

Die 1989 gegründete InterRisk Informatik GmbH übernimmt als 100%ige Tochter der InterRisk Lebensversicherungs-AG Aufgaben im Bereich EDV-Dienstleistungen.

Geschäftsführer sind:

Beate Krost
Dieter Fröhlich
Roman Theisen

InterRisk 
INFORMATIK

InterRisk Lebensversicherungs-AG

Die 1974 in Wiesbaden als Futura Lebensversicherung AG gegründete Gesellschaft wurde von der InterRisk im Mai 2000 vom Generali-Konzern übernommen und in InterRisk Lebensversicherungs-AG umbenannt.

InterRisk Versicherungs-AG

Die InterRisk Versicherungs-AG wurde 1990 in Wiesbaden durch mehrere österreichische Versicherer gegründet. Die Bestände der deutschen Niederlassung der mehrheitlich zum gleichen Aktionärskreis gehörenden Freiburger Allgemeine Versicherung AG, Freiburg / Schweiz, wurden 1992 auf die InterRisk Versicherungs-AG übertragen. Bis 1994 wurde ausschließlich die Unfallsparte betrieben. Die Erweiterung auf die Sach- und Haftpflichtversicherung erfolgte 1995 mit der Übernahme und Verschmelzung der Skandia Sachversicherung AG. Schließlich wurden im Jahr 2000 100% der Aktien der Futura / InterRisk Lebensversicherungs-AG übernommen.

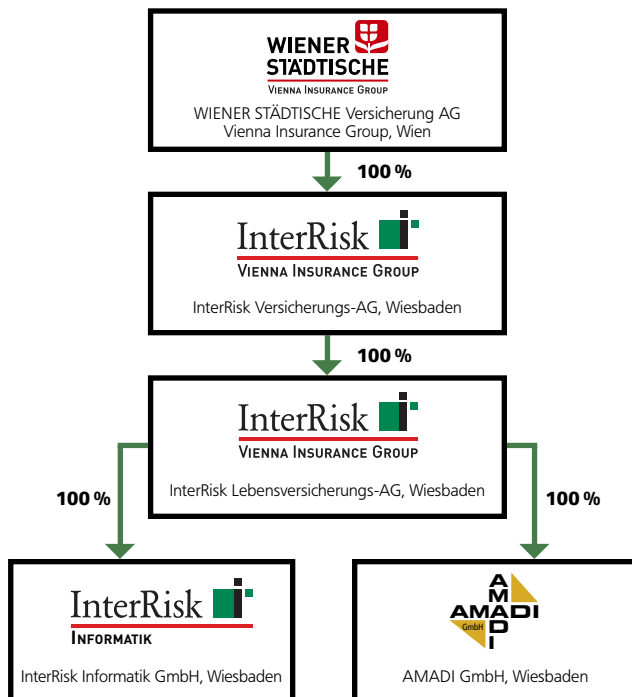
Die seit der Gründung maßgeblich an der InterRisk Versicherungs-AG beteiligte WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien, hält seit 2002 sämtliche Aktien der Gesellschaft.

Kapitalerträge

Zu den „laufenden Kapitalerträgen“ zählen Zinsen, Dividenden und Mieten. Die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen umfassen zudem **Zuschreibungen** und **Veräußerungsgewinne**. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen versteht sich nach Abzug von Verwaltungs- und sonstigen Aufwendungen sowie Abschreibungen und Abgangsverlusten.

Konzern

Das nachstehende Schaubild beschreibt die Konzernstruktur der InterRisk:



Kostenquote, -satz

Die **Kostenquote** entspricht dem prozentualen Anteil der **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** an den **verdienten Beiträgen**. Der **Kostensatz** bemisst sich an den **gebuchten Beiträgen**.

laufende Durchschnittsverzinsung

Bei der laufenden Durchschnittsverzinsung werden die laufenden **Kapitalerträge** abzüglich laufender Verwaltungsaufwendungen für Kapitalanlagen und planmäßiger Abschreibungen ins Verhältnis gesetzt zum Mittelwert aus Jahresanfangs- und -endbestand des **Buchwertes** der Kapitalanlagen.

Mitarbeiter / innen

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende und Arbeitnehmer im Erziehungsurlaub oder in der passiven Phase der Altersteilzeit) betrug:

	31. 12. 2006	31. 12. 2005
InterRisk Versicherungs-AG	70	72
InterRisk Lebensversicherungs-AG	30	29
InterRisk Informatik GmbH	4	4
AMADI GmbH	1	1
Gesamt	105	106
davon Teilzeitbeschäftigte	16	18
Teilzeitquote	15,2%	17,0%

Darüber hinaus waren zum 31.12.2006 bei der InterRisk Versicherungs-AG wie im Vorjahr 6 Auszubildende zu Versicherungskaufleuten beschäftigt.

Netto-

In der Versicherungsterminologie steht „Netto-“ für alle Kennzahlen nach Abzug der **Rückversicherungs-Anteile**.

Im Zusammenhang mit den Kapitalanlagen steht „Netto-“ für die Ergebnisse nach Abzug der entsprechenden Aufwendungen (z. B. für die Verwaltung von Kapitalanlagen).

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung entspricht den im Geschäftsjahr verbuchten **Netto-Kapitalerträgen** im Verhältnis zum Mittelwert aus Jahresanfangs- und -endbestand des **Buchwertes** der Kapitalanlagen.

Organisationsstruktur

Die InterRisk ist wie folgt nach Vorstandsressorts, Abteilungen und Fachbereichen organisiert:

Abteilung	Bereich	Vorstandsressort			
		Nichtleben	Leben		
Vertrieb Winfried Heil	Innendienst	Dietmar Willwert			
	Vermittlerbetreuung				
Marketing Wolfgang Bussmann					
Personal / Verwaltung Erika Schmidt				Dieter Fröhlich (Vors.)	
Betrieb Nichtleben Frank Schöne					
Leistung Nichtleben Michael Schwartz	Unfall				
	Haftpflicht				
	Sach				
EDV / BO Beate Krost	Bestandsverwaltung				
	Netzwerk				
Finanz- und Rechnungswesen Claus-Dieter Schulz		Roman Theisen (Vors.)			
Mathematik Jürgen Seemann					
Betrieb Leben Volker Conradi	Antrag				
	Bestand				
	Leistung				

Ratings / Rankings

Ratings und Rankings werden mit zunehmendem Wettbewerb immer wichtiger. Die InterRisk konnte im Jahr 2006 folgende Siege und Höchstbewertungen verzeichnen:

ivm-Maklerbefragung 1/2006 Wohngebäude

Marktbedeutung des Versicherers	Platz 1
Policierung	Platz 1
Schadenbearbeitung/Regulierungspraxis	Platz 1
Servicequalität dem Kunden gegenüber	Platz 1
Servicequalität dem Makler gegenüber	Platz 1
Courtageabwicklung	Platz 1
Software	Platz 1
Gesamt-Qualitätsbewertung	Platz 1

Franke & Bornberg Bedingungsvergleich 2 / 2006

Berufsunfähigkeitsversicherung TopLine	Höchstbewertung
--	-----------------

Morgen & Morgen 2 / 2006 Berufsunfähigkeitsversicherung

Gesamtbewertung Tarif TopLine	Höchstbewertung
Solidität des Versicherers	Höchstbewertung
Bedingungsqualität	Höchstbewertung
Antragsfragen	Höchstbewertung

Focus Money Versicherungsprofi 17 / 2006

Wohngebäudeversicherung mit Elementarschäden	Platz 1
--	---------

CHARTA Qualitätsindex 2006

Schadenregulierung/Leistungsabwicklung	Platz 1
Softwareangebot	Platz 1
Marktkennntnisse der Maklerbetreuer	Platz 1
Gesamt-Qualitätsbewertung	Platz 1

bbg / AssCompact Trendbuch Vertrieb I und II / 2006

Beliebtester Anbieter von Unfallversicherungen	Platz 1
--	---------

ivm-Maklerbefragung 10 / 2006 Privathaftpflicht

Produktqualität	Platz 1
Policierung	Platz 1
Schadenbearbeitung / Regulierungspraxis	Platz 1
Servicequalität dem Kunden gegenüber	Platz 1
Servicequalität dem Makler gegenüber	Platz 1
Courtageabwicklung	Platz 1
Courtagezusage	Platz 1
Maklerportal	Platz 1
Gesamt-Qualitätsbewertung	Platz 1

FINANZtest 10 / 2006 private Rentenversicherung

Gesamturteil garantierte Leistungen, Anlageerfolg und Transparenz	Bestnote
Höchste garantierte Rente für Männer und Frauen	Platz 1

MediAss Rating-Sieger 10 / 2006

Unfallversicherungsbedingungen XXL	Höchstbewertung
Unfallversicherungsbedingungen i-MAX	Höchstbewertung

Biallo 12 / 2006 Vergleich private Rentenversicherung

Höchste garantierte Rentenleistung und höchste garantierte Rente	Platz 1
--	---------

experten-netzwerk Beste Versicherer 2006

Unfallversicherung	Platz 1
Private Sachversicherung	Platz 1

Rechnungsabgrenzungsposten

Die unter Position E der Aktiva sowie Position F der Passiva aufgeführten Rechnungsabgrenzungsposten werden für Einnahmen und Ausgaben gebildet, soweit sie wirtschaftlich auf Folgejahre entfallen.

RfB

Aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) werden den Kunden die über die **Direktgutschrift** hinausgehenden Überschussanteile gutgeschrieben. Während die Direktgutschrift aus den Überschüssen des laufenden Geschäftsjahres finanziert wird, sind die der RfB entnommenen Überschussanteile in den Vorjahren zugeführt worden. Andererseits werden der RfB die im laufenden Geschäftsjahr über die Direktgutschrift hinaus erwirtschafteten Gewinnanteile der Kunden für künftige Überschussbeteiligungen zugeführt.

Rückversicherung

Eine Versicherungsgesellschaft kann einen Teil des von ihr übernommenen Versicherungsschutzes über Rückversicherungen abdecken. Für den Fall des Eintritts hoher Einzelschäden sowie der starken Anhäufung von Schäden (Kumulschäden) werden Schadenexcedenten-Rückversicherungen abgeschlossen, bei denen der Rückversicherer alle Leistungen übernimmt, die einen vereinbarten Schwellenwert überschreiten. Der Rückver-

sicherer erhält dafür einen bestimmten Anteil an den Beitragseinnahmen.

Für kleinere und mittlere Versicherer kann zudem je nach Art des betriebenen Geschäftes auch die Absicherung von jährlichen Schwankungen der Schadenhäufigkeit wichtig sein. Dies geschieht über Quoten-Rückversicherungen und – zur gleichzeitigen Absicherung des Großschadenrisikos – über Summenexcedenten-Rückversicherungen. Bei diesen sogenannten proportionalen Rückversicherungen erhält der Rückversicherer einen bestimmten Anteil der Beitragseinnahmen des Versicherers und übernimmt den darauf entfallenden Anteil aller Schäden. Die anteilig auf die Rückversicherungsbeiträge entfallenden Verwaltungs- und Abschlusskosten des Versicherers werden hierbei in der Regel über eine pauschale Rückversicherungsprovision abgedeckt.

Schadenfrequenz

Die Schadenfrequenz gibt die Anzahl der eingetretenen Neuschäden im Verhältnis zum Mittelwert aus Jahresanfangs- und -endbestand der versicherten Risiken an.

Schadenquote

Die Schadenquote entspricht dem prozentualen Anteil der **Aufwendungen für Versicherungsfälle** an den **verdienten Beiträgen**.

Schadenversicherung

In der Schadenversicherung sind die nicht zur Personenversicherung (Leben, Kranken, Unfall) gehörenden Sparten zusammengefasst, also insbesondere die Haftpflicht- und Sachversicherung.

Schwankungsrückstellung

Die nach einem festen mathematischen Verfahren gebildete Schwankungsrückstellung dient dem Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem Schadenaufwand werden Mittel zu-

geführt, um in schlechteren Jahren für einen Ausgleich zu sorgen.

Sicherungsvermögen

Die darunter zusammengefassten Kapitalanlagen dienen insbesondere der Sicherung der Deckungsrückstellung. Das Sicherungsvermögen gewährleistet die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen und unterliegt deshalb besonderen gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich Sicherheit, Rentabilität und Liquidität sowie Mischung und Streuung der Kapitalanlagen. Über die betreffenden Vermögenswerte kann der **Vorstand** nur mit Zustimmung eines unabhängigen Treuhänders verfügen, der wiederum vom Aufsichtsrat mit Zustimmung der **Aufsichtsbehörde** bestellt wird.

Solvabilität

Um die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verträge sicher zu stellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe der zu bildenden Solvabilitätsspanne (Eigenmittelbedarf) zu bilden. Die Erfüllung dieser Anforderung wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) überwacht.

stille Lasten / Reserven

Stille Reserven (auch: **Bewertungsreserven**) bestehen, wenn die in der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerte zu niedrig oder die Rückstellungen und Verbindlichkeiten zu hoch bewertet sind. Sind dagegen Vermögenswerte in der Bilanz höher angesetzt, als dies ihrem **Zeitwert** entspricht, bestehen insoweit stille Lasten.

Stornoquote

Als Storno gilt der vorzeitige Abgang z. B. durch Rückkauf oder Beitragsfreistellung. Die Stornoquote ist das Verhältnis der durch Storno abgehenden Jahresbeiträge zum Mittelwert aus Jahresanfangs- und -endbestand der gesamten Jahresbeiträge.

strenges Niederstwertprinzip

Nach dem strengen Niederstwertprinzip sind noch nicht realisierte, aber bereits absehbare Wertminderungen zu berücksichtigen. Liegt am Bilanzstichtag der Börsen- oder Marktpreis eines Vermögensgegenstandes unter dem **Buchwert**, so ist die Differenz abzuschreiben.

technischer Zinsertrag

Zwecks Ermittlung der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist das gesamte Kapitalanlageergebnis eines Lebensversicherers Bestandteil der **versicherungstechnischen** Rechnung. Bei einem Schaden- und Unfallversicherer wird hingegen das Kapitalanlageergebnis in der nichtversicherungstechnischen Rechnung ausgewiesen und lediglich der technische Zinsertrag in die versicherungstechnische Rechnung umgebucht. Der technische Zinsertrag der InterRisk Versicherungs-AG stammt aus der rechnungsmäßigen Verzinsung der Rentendeckungsrückstellung (Seite 35).

Treuhänder

Zum Treuhänder über das **Sicherungsvermögen** der InterRisk Lebensversicherungs-AG ist Herr Prof. Dr. Schaffer und zur stellvertretenden Treuhänderin Frau Prof. Dr. Jost bestellt.

verdiente (Brutto-/Netto-)Beiträge

Bei den verdienten Beiträgen (auch: abgegrenzte Prämien) handelt es sich um die Beitragsanteile, die auf den im Geschäftsjahr gewährten Versicherungsschutz entfallen. Sie entsprechen den **gebuchten Beiträgen** unter Berücksichtigung der Veränderung der **Beitragsüberträge**. Durch Abzug der **Rückversicherungs-Anteile** an den gebuchten Beiträgen und den Beitragsüberträgen ergeben sich die verdienten Nettobeiträge.

Vermittlerbeirat

Zur Beratung des Vorstandes in Fragen des Betriebes und Vertriebes existiert ein Vermittlerbeirat aus dem Kreis unserer Vertriebspartner. Die Mitglieder sind:

Sabine Bader , Balingen	Thomas Richter , Mettingen
Michael Heß , Berlin	Timo Schmalenberg , Grimma
Stefan Jauernig , Frechen	Horst Schmitz , Braunshorn
Martin Lutz , Mannheim	Julius Werne , Waldshut-Tiengen

versicherungstechnisch

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in einen versicherungstechnischen (I) und einen nichtversicherungstechnischen (II) Teil gegliedert. Das Ergebnis des ersten Teils zeigt den versicherungsspezifischen Gewinn oder Verlust des betreffenden Jahres.

Verwaltungskostensatz

Der Verwaltungskostensatz entspricht dem prozentualen Anteil der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb an den gebuchten Beiträgen.

Vorstand

Dem Vorstand der InterRisk gehören folgende Personen an (Ressortverteilung siehe Organisationsstruktur):



v.l.n.r.: Dieter Fröhlich, Dietmar Willwert, Roman Theisen

Dieter Fröhlich

Vorstandsvorsitzender InterRisk Versicherungs-AG
Jahrgang 1957, verheiratet, 2 Kinder

Berufsweg: 1973 bis 1978	Allianz Auszubildender, Sachbearbeiter
1978 bis 1986	AIG Deutschland Gruppenleiter (1981), stellv. Abteilungsleiter (1985)
seit 1986	Freiburger / InterRisk Innendienstleiter, Direktor (1991), Vorstandsmitglied (1993), Vorstandsvorsitzender (2000), Aufsichtsratsvorsitzender InterRisk Lebensversicherungs-AG (2006).

Roman Theisen

Vorstandsvorsitzender InterRisk Lebensversicherungs-AG
Vorstandsmitglied InterRisk Versicherungs-AG
Jahrgang 1960, verheiratet, 2 Kinder

Berufsweg: 1988 bis 1997	KPMG Deutschland Prokurist (1993), Wirtschaftsprüfer (1997)
1998	KPMG Schweiz Leiter Wirtschaftsprüfung Versicherungen
seit 1999	InterRisk Vorstandsmitglied, Verantwortlicher Aktuar, Vorstandsvorsitzender InterRisk Lebensversicherungs-AG (2006).

Dietmar Willwert

Vorstandsmitglied InterRisk Lebensversicherungs-AG
Vorstandsmitglied InterRisk Versicherungs-AG
Jahrgang 1955, verheiratet, 1 Kind

Berufsweg: 1978 bis 1979	Hamburg-Mannheimer Versicherungsvermittler
1979 bis 1980	Universa Inspektor Bezirksleiter (1980)
1980 bis 1984	Iduna Verkaufsleiter
1984 bis 1987	Selbstständig Versicherungsmakler
seit 1987	Futura / InterRisk Organisationsbeauftragter, Prokurist (1989), Vorstandsmitglied (1992).

WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group

Die Wiener Städtische hat eine mehr als 180-jährige Firmentradition. Ihre Wurzeln gehen auf drei frühe österreichische Versicherungen zurück:



- 1824 wurde die „Wechselseitige k.k.privil. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt“ gegründet.
- 1839 nahm die erste Lebensversicherung in Österreich, die „Allgemeine wechselseitige Capitalien- und Rentenanstalt“ den Betrieb auf.
- 1898 gründete die Stadt Wien anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläums von Kaiser Franz Joseph die „Städtische Kaiser Franz Joseph-Jubiläums-Leben- und Renten-Versicherungsanstalt“.

Die drei Gesellschaften wurden 1924 und 1938 fusioniert und bis Mitte 1992 in der Rechtsform eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit geführt. Seit Juli 1992 wird der gesamte Versicherungsbetrieb in der heutigen „WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group“ geführt. Die „Wechselseitige“ besteht als „Wiener Städtische Wechselseitige Versicherungsanstalt – Vermögensverwaltung“ weiter und erfüllt die Aufgaben einer Finanzholding. 1994 erfolgte der Börsengang der Wiener Städtischen.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht dem Börsen- oder Marktwert. Ist dieser nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Zuschreibungen

Nach dem strengen Niederstwertprinzip sind Abschreibungen vorzunehmen, wenn der Wert eines Vermögensgegenstandes unter den Buchwert sinkt. Steigt der Wert des betreffenden Vermögensgegenstandes wieder an, so sind nach dem Wertaufholungsgebot entsprechende Zuschreibungen vorzunehmen – maximal bis auf den ursprünglichen Anschaffungswert.

Redaktion
InterRisk Versicherungen
Yvonne Reuter, Jutta Klemm
Wiesbaden

Satz und Litho
NewType Fotosatz GmbH
Wiesbaden

Bildnachweis

Titelseite: Chile-Haus, Hamburg

Quelle: Getty Images

Vorwort Aufsichtsrat: Ringturm, Wien

Quelle: Ernst Greindl

Vorwort Vorstand: Messeturm, Frankfurt / Main

Quelle: Getty Images

Einleitung S. 6: Eastgate, Berlin

Quelle: F1 ONLINE

Einleitung S. 8: Medienhafen, Düsseldorf

Quelle: Frank Durben

Einleitung S. 10: Waldspirale, Darmstadt

Quelle: Werner Hellwig

Einleitung S. 12: Highlight Towers, München

Quelle: Mauritius

Einleitung S. 14: Tower, Wien

Quelle: Thilo Härdtlein

Kapiteleinstieg Versicherungs-AG:

Skyline Frankfurt / Main

Quelle: Corbis

Kapiteleinstieg Lebensversicherungs-AG:

Potsdamer Platz, Berlin

Quelle: Getty Images

Kapiteleinstieg Vienna Insurance Group:

Top Mountain Star, Sölden

Quelle: Hans Engel

Kapiteleinstieg Glossar: Saturn-Tower / Uno-City, Wien

Quelle: Wolfgang Weninger

Vorstandsfotos: Reinhard Berg

Schriften

Garamond und Frutiger aus der

Berthold Type Collection

Druck

Grütmacher GmbH

Frankfurt / Main